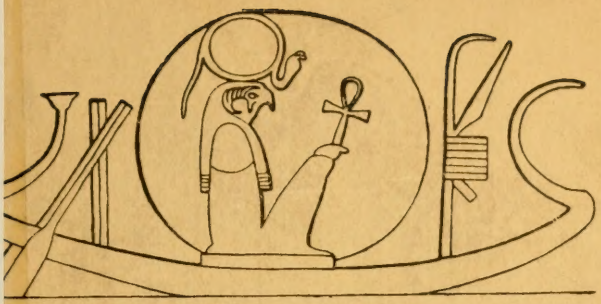
UNIVERSITY OF TORONTO
3 1761 01501314 7



Der Sonnengott im Schiff

AEGYPTISCHE SONNENLIEDER

übersetzt und eingeleitet

von

ALEXANDER SCHARFF

Kustos an den Staatsmuseen Berlin

VERLAG KARL CURTIUS · BERLIN W

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

Kunst und Altertum

Alte Kulturen
im Lichte neuer Forschung
Band IV

Aegyptische Sonnenlieder

Übersetzt und eingeleitet
von
Alexander Scharff

Buchdruckerei Julius Klinkhardt in Leipzig.

AEGYPTISCHE SONNENLIEDER

Übersetzt und eingeleitet

von

ALEXANDER SCHARFF

Mit 8 Abbildungen im Text
und 4 Tafeln

210377
18.3.27

Verlag Karl Curtius in Berlin
1922

Meiner lieben Frau zugeeignet

Germany

VORWORT.

Luther hat einmal an die Spitze einer Schrift die Worte gesetzt: „Für die ainfeltigen Layen. Nit für die Gelerten." Das Wort soll auch bei dem vorliegenden anspruchslosen Büchlein gelten, dem als Hauptzweck zugrunde liegt, den herrlichen Sonnenhymnus König Amenophis des Vierten der breiten Öffentlichkeit bequemer zugänglich zu machen. Der Hymnus ist eingerahmt von Sonnenliedern anderer Zeiten, welche die zu ihm hinführenden Gedanken und das, was nach ihm blieb, veranschaulichen sollen.

Sollte das Büchlein auch in die Hände von ägyptologischen Fachgenossen fallen, so werden sie ja selbst am besten wissen, wie schwierig Übersetzungen aus dem Aegyptischen sind, und deshalb, hoffe ich, milde urteilen. Es sei ihnen versichert, daß ich überall auf den ägyptischen Text zurückgegangen bin und mich bewußt von andern Übersetzungen ferngehalten habe.

Großen Dank schulde ich dem Herrn Verleger, der sich auch in den gegenwärtigen schweren Zeiten dieses Werkchens angenommen hat, ferner Herrn Maler Alfred Bollacher für die sich fein in den ägyptischen Stil einfühlenden Nachzeichnungen als Unterlagen der meisten Abbildungen. Ganz besonders aber danke ich Herrn Professor Schäfer, meinem hochverehrten Lehrer, der mir wie schon so oft auch hierbei immer treu mit Rat und Tat zur Seite gestanden hat.

Im Schwarzwald, Spätsommer 1921.

Alexander Scharff.

INHALT.

Seite

Einleitung 1

Lieder 27

1. Morgenlied ältester Zeit 27
2. Gebet an die Sonne im Totenreich 29
3. Aus dem Totenbuch:
   A. Anbetung der Morgensonne 30
   B. Anbetung der Morgensonne als Siegerin 32
   C. Anbetung der Abendsonne 34
   D. Strophenlied an Atum 36
4. Gebete an die Sonne bei ihrem Auf- und Untergang 38
5. Lied an die aufgehende Sonne 39
6. Bitte des Toten um den Anblick der Sonne am Tage 40
7. Lied zum Preis der Sonne auf ihrer Fahrt 41
8. Preis des Sonnengottes als Lichtspender im Totenreich 43
9. Strophenlied 46
10. Aus dem großen Hymnus an Amon-Re 47
11. Hymnus der beiden Baumeister, der Zwillingsbrüder Horus und Seth 55
12. Hymnus des späteren Königs Haremhab 58
13. Der große Hymnus an Aton 61
14. Der kleine Hymnus an Aton 67
15. Morgengebet an Aton 70
16. Abendgebet an Aton 71
17. Gebet an Amon-Re aus der Zeit nach Echnaton . . . 73
18. Kurzes Morgengebet 75
19. Kurzes Abendgebet 76
20. Lieder eines ungerecht Verfolgten 77
21. Hymnus an Re-Harachtes, beim Gottesdienst vorgetragen 80
22. Hymnus des Perserkönigs Darius an Amon-Re . . . 88

Anmerkungen 93

Abb. 1. Der Sonnengott im Schiff.

Heil dir, Sonne!
Heil dir, Licht!
Heil dir, leuchtender Tag!
Rich. Wagner, Siegfried.

Wer einmal im Süden, sei es in Aegypten oder auch nur an den nördlichen Küstenstrichen des Mittelmeeres geweilt und die zumal in den Wintermonaten außerordentlich empfindliche nächtliche Abkühlung am eigenen Leibe verspürt hat, der wird begreifen, daß trotz ihrer sengenden Tagesglut die Sonne für den an Wärme von Natur aus mehr gewöhnten Südländer die wahre und einzige Segenspenderin und Lebenserhalterin ist. So hat schon in grauer Vorzeit ein tief innerliches, unerschöpfliches Dankgefühl die ältesten Bewohner des Niltales zu dem funkelnden Tagesgestirn hingeführt, von dem sie sich bei all ihrem Tun so abhängig fühlten. Tagtäglich sahen sie Re[1] (d. h. die Sonne) hinter der östlichen Gebirgswand auftauchen und sich zur westlichen hinüberbewegen, um abends hinter ihr wieder zu versinken. Dann brach rasch das

Bemerkung: Die Zahlen am Rande weisen auf die Seitenzahlen der Textbelegstellen.

Dunkel herein, das Auge konnte nicht mehr sehen, und der Mensch fürchtete sich; alle Arbeit und alle Fröhlichkeit waren zu Ende und man schlief zusammengekauert, bis sich am anderen Morgen der Sonnenball im Osten wieder erhob. Freilich, je weiter man nach Süden, nach dem trockenen Oberägypten und Nubien kommt, um so mehr sieht man, wie die dortigen Bewohner unter der verzehrenden Glut der Sonne zu leiden haben. In diesen heißen Regionen dürften demgemäß Sagen entstanden sein wie die, daß der Sonnengott seine Tochter ausschickte, um die Menschen zu vernichten. Von solchen Vorstellungen ist aber bei unsern, ganz der dankbaren Verehrung des Sonnengottes geweihten Liedern nichts zu spüren.

Wo wir auf Schriftreste religiöser Natur aus dem ältesten Aegypten stoßen, immer steht der Sonnengott an der Spitze der Götter. Aber wir finden keineswegs einen einheitlichen Kultus dieses Gottes im ganzen Lande, sondern in den verschiedenen Gauen und Städten wird die Sonne bald unter diesem, bald unter jenem Namen verehrt, und die verschiedensten Erzählungen knüpfen sich an diese mannigfaltigen Verkörperungen der Sonne. Wie bei jedem Versuch der Darstellung eines Einzelgebietes der ägyptischen Religion stoßen wir auch bei den Vorstellungen vom Sonnengott und gerade bei ihnen, auf fast unüberwindliche Schwierigkeiten, die die Vermischung der verschiedenen Verehrungsformen des Gottes und der dazugehörigen Mythen mit sich bringt und die in der ursprünglichen Zersplitterung Aegyptens in einzelne Gaue ihre Ursache haben.

Wir wollen versuchen, die für unsern Sonderzweck

notwendigen Formen des Sonnengottes wenigstens einigermaßen klarzulegen. Wo die Verehrung der Sonne unter ihrem gewöhnlichen Namen Re ursprünglich heimisch war, entzieht sich unserer Kenntnis. In sehr früher Zeit finden wir neben Re einen Sonnengott Horus, der wohl aus Oberägypten[2] stammt und weder mit dem alten Reichsgott Horus noch mit dem aus der Osirissage berühmten Horus, dem Sohne der Isis, zu verwechseln ist. Der Sonnengott Horus wird als Falke gedacht, der am Himmel dahinfliegt, und daher wird der Sonnengott, sei er nun Re oder Horus, auch meist falkenköpfig dargestellt (s. Tafel I). Der falkenköpfige Gott Horus wohnt im Horizont und führt daher, wohl auch zur Unterscheidung von den beiden genannten und noch vielen andern Gottheiten dieses Namens, von altersher den Beinamen „der Horizontische", was die Griechen, dem Klang des ägyptischen Wortes folgend, durch Harachtes[3] wiedergegeben haben.

Zu Re und Harachtes gesellt sich als Dritter im Bunde der käfergestaltige Chepre. Wenn der Aegypter die Sonnenkugel morgens am Himmel heraufkommen sah, so verband sich für ihn damit die Vorstellung, daß sie von irgendeinem Wesen, wahrscheinlich vom Sonnengott selbst, fortbewegt würde. Und wie er auf der Erde den Mistkäfer eine ansehnliche Kugel, in die er seine Eier hineingelegt hat, fortrollen sah, so dachte er sich auch den Sonnengott als Käfer. Bei diesem Vergleich kam dem Sprachspielereien liebenden Aegypter noch der Umstand zu Hilfe, daß der Name des Sonnengottes Chepre und das Wort für Mistkäfer ungefähr denselben Lautbestand hatten, und beide wohl mit dem Worte für „werden", „entstehen" zu-

sammenhängen. So ist Chepre vor allem der morgentliche junge Sonnengott geworden, der als Käfer die Sonnenkugel vor sich herwälzt[4].

Ihm mußte auch ein alternder Sonnengott entsprechen, der als müder Greis abends ins Totenreich eingeht, das im Westen liegend gedacht war. Zu diesem Sonnengott des Abends bildete sich der alte Ortsgott von Heliopolis, nicht weit von dem heutigen Kairo gelegen, aus, der Atum hieß und menschengestaltig dargestellt wurde. Über seinen Kultus wird gleich noch zu reden sein.

46 Diese Vier — Re, Harachtes, Chepre, Atum — sind es, die uns in den Liedern beschäftigen werden. Sie stehen für unser Gefühl eigentlich gleichbedeutend in den Liedern nebeneinander und sind nur verschiedene Namen für das eine allmächtige Gestirn, die Sonne in ihrer Vergöttlichung. Von diesen Namen völlig zu trennen ist Aton, der, wie weiter unten ausgeführt werden wird, lediglich unter König Amenophis dem Vierten eine Gottheit war. Das Wort Aton bedeutet „Sonnenscheibe". Wo es immer in den Liedern (außer in denen aus der Zeit Amenophis des Vierten) vorkommt, ist lediglich die Scheibe als solche ohne jeden Gottesgedanken gemeint; so z. B., wenn es vom
36 Sonnengott heißt, daß er an Bord des Sonnenschiffes in seiner Sonnenscheibe (Aton) sitzt.

Um nun die mythologischen Anspielungen in den Liedern einigermaßen verstehen zu können, müssen wir uns zu vergegenwärtigen suchen, wie sich der Aegypter den Wohnsitz der Sonne, den Himmel und den Weg vom Ost- zum Westberge dachte. Des als Falken am Himmel dahinfliegenden Harachtes und

des Käfers Chepre ist schon Erwähnung getan; bei beiden spielt die Gestaltung des Himmels keine besondere Rolle. Anders ist es bei Atum, dem Sonnengott von Heliopolis. Er war der Urgott, der im Urwasser, Nun genannt, lebte. Er begattete sich selbst und schuf sich durch Ausspeien zwei Kinder, die Luftgötter Schu und Tefenet, die ihrerseits Erde und Himmel, Keb und Nut, zeugten. Durch Hochheben der Nut trennte Schu seine Kinder, und so entstand die Welt, indem sich Nut als Himmel über ihrem Bruder, dem Erdgott Keb, wölbte[5].

Aber schon hier beginnen sich die alten Schöpfungs- und Sonnenmythen schier unentwirrbar zu vermischen. Einmal sehen wir auf Bildern den Sonnengott als Käfer (also Chepre) am Leibe der Göttin Nut herauf- 57, 89
fliegen, ein andermal hören wir, daß der Sonnengott täglich mit seiner Mutter, wieder derselben Himmelsgöttin Nut, die Sonne des nächsten Tages erzeugt; daher die häufig in den Liedern vorkommende Bezeichnung des Sonnengottes als des Stiers (d. h. des Be- 47
gatters) seiner Mutter. Rein zufällig klingt diese Bezeichnung an einen andern Vorstellungskreis an. Denn die täglich neu geborene junge Sonne wird nach einem Mythus, nach dem eine gewaltige Kuh den Himmel darstellt, als Kalb gedacht, das von der Him- 39
melskuh (= seiner Mutter Nut) gesäugt wird. Mit dieser Vorstellung des Himmels als einer großen Kuh wird dann die kuhköpfig oder menschenähnlich, aber mit Kuhohren dargestellte Göttin Hathor in Beziehung 58
gebracht und vereinzelt als Mutter der Sonne bezeichnet. Ihr Name, der übersetzt „Haus des Horus" (des Sonnengottes) lautet, kennzeichnet sie übrigens

schon an sich als Himmelsgöttin. Schließlich sei noch die hübsche Sage erwähnt, nach der die Sonne, meist
32 als Kind dargestellt, auf einer Lotosblume im Himmelsozean erscheint (s. Abb. 2). Dieser Himmelsozean trägt denselben Namen wie das erwähnte Urwasser Nun, das wohl nach einer jetzt nicht mehr erhaltenen Sage

Abb. 2. Der junge Sonnengott in der Lotosblume.

bei der Erschaffung von Himmel und Erde in einen Ozean am Himmel und einen auf der Erde geteilt worden sein dürfte. — Dies Wenige aus der Menge der Schöpfungsmythen und aus den Trümmern von solchen genüge hier und gebe einige Anhaltspunkte für das Verständnis der mythologischen Anspielungen in den Sonnenliedern.

Die weitaus klarste und häufigste Vorstellung von der Fortbewegung der Sonne am Himmel ist die, daß
32 u. oft der Sonnengott in einem Schiff auf dem Himmelsozean dahinfährt (s. Abb. 1). Diese Vorstellung hat sich so durchgesetzt, daß sich trotz des Widersinns das Sonnen-

schiff auch am Leibe der Göttin Nut und an dem der Himmelskuh dargestellt findet. Am frühen Morgen öffnet sich das Tor des Horizonts, das nachts ge- 32
schlossen war, und die Sonne tritt durch die Pforte hindurch an den Himmel (s. Abb. 3). Sie besteigt die Morgen- 30
oder Tagesbarke, und das Gekreische der Paviane be- 41 u. oft
grüßt das am östlichen Himmel auftauchende Gestirn

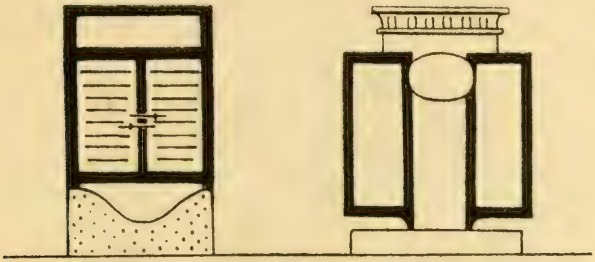


Abb. 3. Das geschlossene und geöffnete Himmelstor.

selbst (s. Abb. 4) oder das Schiff, in dem der Sonnengott als König sitzt, von seinem Hofstaat umgeben und mit den äußeren Abzeichen des irdischen ägyptischen Königs geschmückt, gerade wie wenn der Pharao auf Erden eine Lustfahrt auf dem Nil unternimmt. Die in den Liedern unaufhörlich und überschwenglich gefeierte Ruhmestat des Sonnengottes auf seiner Fahrt ist die Besiegung der Schlange Apophis und ihrer Trabanten. In diesem, sich immer erneuernden Kampf hat der Durchbruch der Sonne durch die Wolken, die gerade im nördlichen Aegypten recht häufig das Himmelsblau überziehen, seinen Niederschlag gefunden. Meist ist es der Sonnengott allein, der mit Hilfe seiner 37, 41
Stirnschlange den Feind besiegt, manchmal unterstützen

ihn auch andere Götter, wodurch dann die ins einzelne
33, 77 gehende Zerfleischung des Gegners zu einer noch grausigeren Schilderung wird.

Was hat es nun aber mit der so oft erwähnten Stirnschlange des Sonnengottes für eine Bewandtnis?

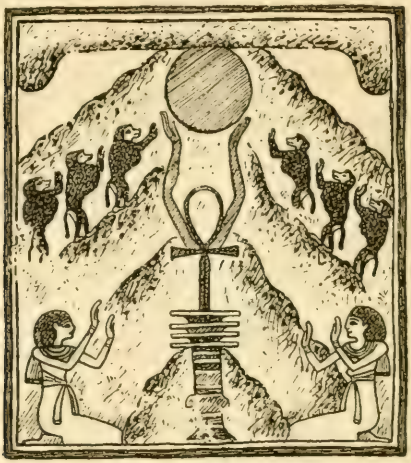


Abb. 1. Die von den Pavianen begrüßte Sonne löst sich vom Ostberg und wird vom Westen empfangen.

Hier begeben wir uns auf eines der verworrensten Gebiete der ägyptischen Mythologie. Über die Entstehung der Stirnschlange des Sonnengottes erfahren wir außer den unter sich verschiedensten Andeutungen vieler religiöser Texte nur aus einer trüben Quelle[6] ptolemäischer Zeit etwas Genaueres. Bei der Verquickung der oben erwähnten Sage von der Erschaffung der beiden Luftgottheiten durch Atum und der vom falkengestaltigen
44 Sonnengott Harachtes, dessen Flammenaugen ebenfalls

die Gewitterschlange Apophis vernichten, heißt es, daß der Sonnengott eines Tages im Urgewässer Nun seine beiden eben geborenen Kinder Schu und Tefenet verlor und sein eines Auge ausschickte, um sie zu suchen. Das Auge kehrt nach Erfüllung des Auftrags wieder zurück, findet aber seinen Platz schon besetzt, da dem Sonnengott inzwischen ein neues Auge gewachsen ist. Zur Besänftigung seiner Wut darüber setzt es der Sonnengott als Schlange an seine Stirn[7], damit es das

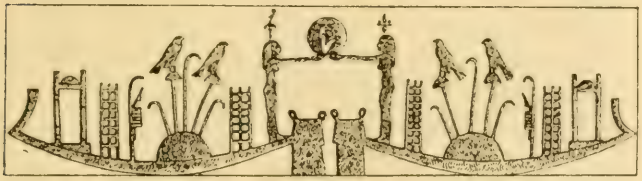


Abb. 3. Übergang der Sonne von der Tages- auf die Nachtbarke.

ganze Land beherrsche. In dieser Erzählung ist also der Versuch gemacht, Schlange und Auge, die überdies in der Regel auch denselben Namen „die (das) Glänzende" führen, miteinander in Einklang zu bringen. Restlos scheiden, wann die Schlange des Re, wann das Auge des Harachtes — beide als Besieger des Apophis — gemeint ist, ist ein Ding der Unmöglichkeit, schließlich aber auch für das Verständnis der Lieder wohl belanglos. Die Schwierigkeiten, die sich durch die Gleichsetzung der Augen mit Sonne und Mond noch 34, 88
vergrößern, seien daher hier nur angedeutet[8].

Kehren wir zum Sonnengott in seiner Barke zurück, den wir dort nach der Vernichtung der Apophisschlange verlassen haben. Am Abend gelangt er zum westlichen Wüstengebirge, meist kurz „der Westberg"

(ägyptisch: manu) genannt, wird dort von der Göttin des Westens empfangen und besteigt die Abend- oder Nachtbarke (s. Abb. 5). Die Frage, wo die Sonne sich während der Nacht aufhalte und warum sie am Morgen
79 immer wieder an ihrer richtigen Stelle im Osten auftauche, hat die Aegypter zu der Vorstellung geführt, daß sich unter der Erde mit ihrem Himmel ein Gegenhimmel wölbe, an dem die Sonne nachts entlang fahre,

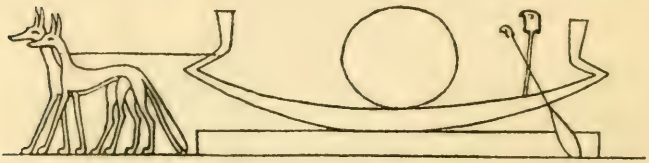


Abb. 6. Schakale treideln das Sonnenschiff.

44 u. oft um den in der Unterwelt weilenden Toten Licht zu spenden. Da dort kein frischer Segelwind wie auf Erden
41 weht, treideln Schakale (s. Abb. 6) oder auch die Toten
42 selbst, die Westlichen[9], die Verklärten, oder wie sie sonst noch genannt werden, das Schiff an langen
35 Tauen durch die Unterwelt und sie bitten dabei den Sonnengott, lange zu verweilen und bald wiederzukommen. Der schrecklichste Gedanke muß es dem Aegypter gewesen sein, im Tode Sonne und Luft entbehren zu müssen, und darum finden wir gerade in den Sonnenliedern immer wieder die Bitte ausgesprochen, nicht nur nachts in der Unterwelt die Sonne zu sehen, sondern auch aus dem Grabe heraufsteigen zu dürfen, um das Gestirn am Tage zu schauen und „den süßen Hauch des Nordwinds" — ein besonders köstliches
40, 36 Labsal für den Aegypter — einatmen zu dürfen. So ge-

langt der Sonnengott, umjubelt von den Toten, nach dem Ostberge, wo er die Barke wieder wechselt, um den Kreislauf aufs neue zu beginnen.

* * *

Wie schon erwähnt, ist der Sonnengott Re-Harachtes frühzeitig mit dem Gott Atum von Heliopolis zu Einem Wesen vereinigt worden, und hier in Heliopolis finden wir den Sonnenkultus von alters her am ausgeprägtesten durchgeführt; schon der der Stadt von den Griechen gegebene Name Heliopolis[10] (= Sonnenstadt) deutet ihre besonderen Beziehungen zum Sonnengott an. Nur ist und bleibt es beklagenswert, daß wir von der Stadt selbst und ihrem Sonnentempel keinerlei Reste haben; ihre Trümmer sind in den heutigen Ortschaften der dortigen Gegend verbaut und wohl für immer verloren. So sind wir allein auf die Nachrichten über die Stadt aus andern ägyptischen und aus den griechischen Quellen angewiesen. Auf diese Weise wissen wir z. B., was für unsere Betrachtung hier von Wichtigkeit ist, daß in Heliopolis ein uralter Fetisch in Gestalt eines etwa kegeligen, obeliskenförmigen Steines, ägyptisch „benben" genannt, verehrt wurde. „Haus des benben" war daher einer der Namen des Sonnentempels von Heliopolis. Ferner wird uns berichtet[11], daß es in Heliopolis einen „hohen Sand" gab, auf dem dem Sonnengott geopfert wurde, was deutlich auf Opfer hinweist, die im Freien, nicht in überdachten Tempelräumen stattfanden.

Von diesen und ähnlichen Überlieferungen über Heliopolis führt uns nun eine nicht weit südlich von den großen Pyramiden gelegene, heute unter dem

Namen Abu Gurab bekannte Ruinenstätte auf festen Boden; sie zeigt uns den zum gewaltigen Obelisken weiter entwickelten Benbenstein und den riesigen, im Freien gelegenen Opferaltar, die beiden Hauptmerkmale, die den Kultus des Sonnengottes — man möchte sagen auf Heliopler Art — so durchaus von allen andern Götterkulten in Aegypten unterscheiden. Die fünfte ägyptische Königsdynastie, der Zeit des Alten Reiches angehörend (nach Ed. Meyer 2750—2625 v. Chr.), stammte, wie wir aus einer märchenhaften, aber doch einen historisch sicher richtigen Kern enthaltenden Erzählung[12] wissen, aus Heliopolis und suchte den dort üblichen Kultus auch im übrigen Lande zu verbreiten. So entstanden die merkwürdigen Heiligtümer, deren Namen, z. B. „Lieblingssitz des Re", schon immer bekannt waren und deren eines deutsche Ausgräber wieder ans Tageslicht gezogen haben (s. Tafel II). Für eine eingehendere Beschreibung ist hier nicht die Stelle, es sei nur nochmals auf die ja gleich ins Auge springenden Unterschiede von dem sonst bekannten ägyptischen Tempel mit seinem überdachten Säulensaal und den engen Götterkapellen hingewiesen. Das Heiligtum erhebt sich über der Stadt auf einem zum Teil durch riesige Aufschüttungen, die von einer starken Futtermauer gehalten wurden, künstlich vergrößerten Hügel. In einem nur durch wenige Lichtöffnungen in der Decke spärlich erhellten, düsteren, engen Gang stieg man den Hügel hinan, wandte sich, auf der Hochfläche angelangt, wenn man nicht rechts herum nach den Magazinen und Schatzkammern oder geradeaus in den Hof zu dem Altar wollte, immer noch in dem dämmerigen Gange nach links und ge-

langte schließlich, im Innern des Obelisken auf gewundenem Pfade ansteigend, auf die breite Plattform des Sockels. Hier hatte man am Morgen die aufleuchtende Sonne gerade vor sich und genoß einen überwältigenden Rundblick auf den etwa 20 Meter tiefer liegenden Tempel und die zu seinen Füßen ausgestreckte Stadt, nach Westen hin auf das nahe Wüstengebirge, — auf all das Herrliche, das das große Gestirn geschaffen hat und täglich neu belebt, wie es so oft in den Liedern heißt. Und als Wahrzeichen der Sonne stand da aus riesigen Quadern aufgemauert der Obelisk, dessen Spitze, vielleicht mit vergoldetem Kupfer überzogen, in den Strahlen seines Herrn glitzerte. Schließlich fiel das Auge noch auf eine besondere Merkwürdigkeit: im Süden des Heiligtums stand außerhalb der Tempelmauern ein ungeheures, aus Ziegeln aufgemauertes Schiff. Es war nichts anderes als das Sonnenschiff, in dem Re täglich am Himmel dahinfuhr. Gewiß hat das Schiff, dessen Rumpf noch heute deutlich erkennbar ist, bei Festlichkeiten irgendeine besondere Rolle gespielt, von der wir Heutigen nichts mehr wissen[13].

Von den Liedern, die in diesem Heiligtum zum Preise des Sonnengottes angestimmt wurden, ist die Kunde verschollen. Aber den echten Sinn, der hier bei der Verehrung des mächtigen Gestirns waltete, haben uns Flachbilder kennen gelehrt, die an einer Stelle des besprochenen düsteren Ganges, kurz vor dem Eintritt in den Unterbau des Obelisken, an den Wänden angebracht sind und ebenfalls zu jedem sonst in ägyptischen Tempeln vorkommendem Wandschmuck in schroffem Gegensatz stehen. Drei riesige Gestalten, die

Verkörperungen der ägyptischen Jahreszeiten (Überschwemmung, Aussaat und Ernte), schreiten einher, jede mit dem Schriftzeichen ihres Namens auf dem Kopfe, und jeder der Figuren folgt ein Bilderfeld, das nach ägyptischer Art in wagerechte Streifen zerlegt ist. Diese Bilder (ein Bruchstück[14] s. Tafel III) sind von Meisterhand im Stile der Zeit ausgeführt und schildern in buntem Durcheinander die Tätigkeiten der Menschen und das Leben der Tiere in den betreffenden Jahreszeiten. Die Bilder, von denen leider nur Bruchstücke auf uns gekommen sind und die der ergänzenden Phantasie noch reichlichen Spielraum lassen, muten uns heutige Beschauer und Bewunderer dieser ägyptischen Flächenkunst geradezu wie Bilderschmuck zu den Sonnenliedern und ganz besonders zu dem sich so völlig frei der Naturbewunderung hingebenden Hymnus Amenophis des Vierten an. Hier erleben wir die Worte: „Bäume und Kräuter grünen, die Vögel flattern in ihren Nestern, — alle Lämmer hüpfen umher, Vögel und alles was flattert, sie leben, denn für sie bist du aufgegangen" (s. S. 63). Wir fühlen deutlich den Weg, der von diesem alten Sonnenheiligtum mit seinen so lebensfrohen Bildern schnurgerade zu der natur- und wirklichkeitsfrohen Sonnenverehrung Amenophis des Vierten, des berühmten „Ketzerkönigs", hinführt; und darum sei der große Sprung über die Entwicklung des Sonnenkultes seit der Zeit des Alten Reiches zu der Reformation Amenophis des Vierten erlaubt.

Der Versuch, eine einigermaßen zusammenhängende Darstellung der Reformation Amenophis des Vierten (Ende der 18. Dyn., 1375—1358 v. Chr.) zu geben,

würde den Rahmen dieses Büchleins sprengen. Er wandte sich, aus welchen Gründen, bleibe hier ununtersucht, bald nach dem Beginn seiner Regierung gegen die mächtige Priesterschaft des Gottes Amon[15] in der Residenzstadt Theben, um einem neu von ihm eingeführten Sonnengott Aton gebührenden Einfluß zu verschaffen. Der Kampf gegen den Amon und seine Anhänger nahm erbitterte Formen an; der große Tempel des Gottes in Theben mußte seine Pforten schließen, überall im Lande wurden Bild und Name des Amon — jedem Namen haftet nach ägyptischer Vorstellung immer eine besondere Zauberkraft an — auf den Denkmälern getilgt, und selbst seinen eigenen Namen Amenophis, der ja den verhaßten Namen des Amon enthielt, änderte der König in Echnaton, was etwa „Aton hat Wohlgefallen“[16] bedeutet. Überdies verließ der König grollend Theben und baute sich eine neue Hauptstadt, die unter dem Namen El Amarna vor dem Krieg von deutschen Ausgräbern dem Sande zum Teil wieder abgerungen worden ist, während jetzt die Engländer die Arbeit deutscher Wissenschaft dort fortsetzen. In den Gräbern, die sich die Bewohner der neuen Stadt Achet-Aton (Horizont des Aton) im Wüstengebirge anlegten, sind viele Bilder erhalten, die die Hauptgebäude, Palast und Tempel der Stadt, zeigen. Aus ihnen können wir uns, nach sorgfältiger Umsetzung ägyptischer Zeichenweise in die uns gewohnte, ungefähr ein Bild davon machen, wie dieses Heiligtum von Achet-Aton, das selbst noch nicht wieder ausgegraben ist, aussah. Ein Obelisk ist zwar nicht vorhanden, aber die ganze Anlage mit ihren offenen Höfen und dem Fehlen eines gedeckten Kultraumes

steht doch wieder in völligem Gegensatz zu dem sonst in Aegypten üblichen Tempelgebäude und erinnert weit mehr an das um etwa 1200 Jahre ältere Sonnenheiligtum, das wir vorhin betrachtet haben. Etwas diesem völlig Gleichartiges hier zu erwarten, wäre bei dem langen, dazwischen liegenden Zeitraum unbillig. Wir können nur den Anfang und das Ende einer Entwicklung feststellen, deren Zwischenstufen uns leider völlig fehlen[17]. Und wir können sogar über das Heiligtum des Alten Reiches hinweg in gerader Linie auf den ersten Ausgangspunkt der Sonnenverehrung, auf Heliopolis, zurückblicken, denn der Tempel Echnatons trägt wie der Tempel in Heliopolis den Namen „Haus des Benbensteines".

Man wüßte gern mehr davon, wie sich bei Echnaton die neue Lehre, die — das ist wohl jetzt unbestritten — letzten Endes in Heliopolis fußt, im einzelnen herausgebildet hat. Wir sehen nur und staunen heute über die Tatsache, daß dieser Pharao, wenn auch nur für wenige Jahre[18] und ohne jede Spur von Weiterwirkung, völlig, innerlich und äußerlich, mit aller religiösen Überlieferung gebrochen hat. Und diese Tat des einen Mannes — aus dem Gesamtbild der Zeit von El Amarna dürfte wohl mit Recht die Folgerung gezogen werden, daß wirklich alle Neuerungen religiöser oder künstlerischer Natur auf den König als Urheber zurückgehen — stempelt ihn mit Recht neben all den andern mehr oder weniger nur als Namen fortlebenden Königen zur ersten und fast einzigen Persönlichkeit der ägyptischen Geschichte.

Sein Gott Aton ist das licht- und lebenspendende Sonnengestirn in seiner alles belebenden Leuchtkraft,

ohne den Gedanken, daß in oder bei ihm ein menschen- oder tiergestaltiges Wesen hause, oder daß es von einem Käfer geschoben oder in einem Schiff gefahren würde. Darum wählte auch der König den Namen Aton, der die Sonnenscheibe bedeutet und, wie bereits gesagt, auch sonst zu allen Zeiten als Bezeichnung des Gestirns, vor allem seiner Form nach, viel gebraucht wurde. Wir haben aus dem Anfange der Regierung Echnatons Bilder des Gottes, die ihn wie den alten Harachtes falkenköpfig zeigen[19]. Aber bald ist der König dazu übergegangen, ihn völlig von der Menschen- und Tierähnlichkeit loszulösen. Er stellt seinen Gott nunmehr als Sonnenscheibe dar, die mit der ehemaligen Stirnschlange als geringem Überbleibsel von früheren Götterbildern geziert ist und ihre Strahlen herabsendet; diese endigen in Hände, die dem König und seiner Familie das Zeichen „Leben" reichen — ein Bild, das dem schönen, schon früher dem Sonnengott zugefügten Beinamen „der Vielarmige" sinnfälli- 50
gen Ausdruck verleiht (siehe Tafel IV). Der alte Sonnengott Re-Harachtes war aber trotz Aufgabe seines Bildes dadurch keineswegs abgesetzt. Ihn hat Echnaton, in den Inschriften wenigstens, als einzigen von den früheren Göttern beibehalten. Wie früher bei Re-Harachtes-Atum, so wurde jetzt mit dem neuen Aton und Harachtes eine Art Verschmelzung vorgenommen, die soweit ging, daß gerade am Anfang des Hymnus an den neuen Gott dieser mit Harachtes[20] 61
angerufen wird: „Verehrung des lebenden Re, des Harachtes, der im Horizonte jubelt, in seinem Namen ‚Licht, das in der Sonnenscheibe (Aton) ist'[21], der in alle Ewigkeit lebe." Dieser erläuternde oder, wie

man gewöhnlich sagt, lehrhafte Name des Gottes soll wohl zum Ausdruck bringen, daß nicht die Sonnenscheibe als solche, wie es ja nach dem Sprachgebrauch zu erwarten wäre, der neue Gott ist, sondern die Lichtkraft in ihr, also ein unsichtbares, unkörperliches göttliches Wesen in der Sonne.

Wenn wir den großen Hymnus an Aton lesen, den wir uns, möglicherweise als Dichtwerk des Königs selbst, bei Kulthandlungen vorgetragen zu denken haben werden, und wir uns an den dichterisch schönen und so naturwahren Schilderungen des Sonnensegens freuen, so sind weniger alle diese lebensfrohen Bilder selbst die Schöpfung des Dichters als vielmehr ihre Loslösung von dem sonst üblichen mythologischen Beiwerk. Zeitlich vor und nach Echnaton (z. B. in dem gleich nachher zu besprechenden Hymnus an Amon-Re oder in dem durch den Zusatz der Überschrift „aus der Zeit nach Echnaton" näher gekennzeichneten Gebet) finden wir Gedanken wie die, daß die Sonne dem
50 Küchlein im Ei Atem gibt und den niedersten Tieren
74 Nahrung, oder daß sie die Menschen durch verschiedene Hautfarben geschieden hat. Solche Stellen lebendigen Inhalts muten uns wie Oasen in der eintönigen Wüste der mythologischen Beiworte an. Wie Echnaton seinen Gott aus allen althergebrachten Vorstellungen herausgerissen und für einen auch von uns Heutigen noch innerlich zu empfindenden gütigen Wesen gemacht hat, so hat er auch bei den Lobgesängen an seinen Gott alles Beiwerk, das an das Frühere hätte gemahnen können, beiseite gelassen und mit frisch gestaltendem Dichtersinn das Echte, Lebendige der alten Überlieferung zu neuer Einheit zusammengeschlossen.

Seine Anhänger, die naturgemäß stärker im Alten wurzelten, haben ihm nicht zu seiner einsamen Höhe folgen können, sondern fallen nur zu oft nach einem im neuen Stil gehaltenen Gebetsanfang wieder in die alte Litanei der Totengebete und Opferformeln zu- 71
rück[22]. Das darf nicht Wunder nehmen, wenn man bedenkt, daß dieser kühne Versuch einer Reformation — und mehr ist nicht daraus geworden — nur etwa 20 Jahre gedauert hat.

Zwei bezeichnende Einzelheiten seien noch aus dem Gedankenkreis Echnatons hervorgehoben. Während auch in andern Liedern die äußerlichen Unterschiede 49
der Völker durch die Hautfarbe auf die Sonne zurückgeführt werden, sonst aber der ägyptische Gott, der Sonnengott oder jeder andere, nur dazu da ist, die Feinde und Barbaren als Besiegte dem Pharao zu Füßen zu legen, sehen wir hier, daß Aton auch den Fremdländern Segen spendet: „in den Ländern Syrien, Nubien und im Lande Aegypten setzest du (Aton) jeden Mann an seinen Platz und schaffst, was sie bedürfen", heißt es da, und weiter unten: „Alle fernen Länder lässest du leben. Du hast einen Nil am Himmel (nämlich den Regen) geschaffen, auf daß er für sie herabsteige." Wenn ein orientalischer Großkönig, und das war doch Echnaton ohne Zweifel, solche Worte in seinem offiziellen Kultus vortragen läßt, so spricht das für eine Höhe der Gedanken dieses Herrschers, die weit über den Vorstellungskreis seiner Zeit hinausragt. Und noch ein anderer Zug ist es, der uns bei Echnaton so besonders angenehm berührt, das ist sein ehrliches und echtes Streben nach Wahrheit. Das Beiwort, daß der Gott von der Wahrheit lebt,

sich von ihr wie vom Brote nährt[23], ist auch sonst nicht ungewöhnlich. Aber bei Echnaton gewinnt es eine besondere Bedeutung; er fügt es seiner eigenen Königstitulatur bei und will dadurch aller Welt zeigen, daß er das Wahre und Rechte von seinem Gott her in sich aufnimmt und nach ihm leben und streben will. Welche Umwälzung dieses Wahrheitssuchen in der bildenden Kunst hervorgerufen hat, wird jeder gefühlt haben, der einmal Bildwerke aus El Amarna mit solchen aus irgendeiner andern Epoche ägyptischer Geschichte verglichen hat; hier weiter auf dieses verlockende Gebiet einzugehen, verbietet der Zweck dieses Buches.

Wie ein Wirbelwind ist die Zeit Echnatons vorübergeweht. Die Reaktion, die nach dem frühen Tode des Königs sehr bald unter erneutem Erstarken der Amonspriesterschaft in Theben einsetzte, war so furchtbar, daß von dem König bald nur als von dem Frevler von El Amarna gesprochen wurde. Und Aton wurde, wenn auch seine Abbilder vor grausamer Zerstörung bewahrt blieben, wieder nur zum bloßen Namen für die ihrer Göttlichkeit entkleidete Sonnenscheibe.

* * *

So haben wir uns über die Sonnenverehrung an den zweifellos in Zusammenhang stehenden Stätten von Heliopolis, Abu Gurab (um 2600 v. Chr.) und El Amarna (um 1370 v. Chr.) einen Überblick verschafft, und es bleibt noch übrig, Umschau zu halten, in welcher Weise in den übrigen Zeiten der Sonnengott Re-Harachtes verehrt wurde. Daß der Sonnengott von jeher der höchste Gott war und im ganzen Lande

gleichmäßig Verehrung genoß, ist schon gesagt worden. Man ist etwa seit der Zeit des Mittleren Reiches (um 2000 v. Chr.) dazu geschritten, den jeweiligen Gott der Hauptstadt zum Sonnengott zu erheben, ja man ist noch weiter gegangen und hat nach und nach fast jedem Gott den Beinamen Re gegeben und ihn so zum Sonnengott gemacht. Wenn man in Ägypten eigene Tempel[24] des Re (außer den genannten) vermißt, so ist das wohl eben darum, weil Re fast mit allen andern Göttern irgend einmal zu einem einheitlichen Wesen verschmolzen worden ist. Wenn auch die Tempel nach den verschiedensten Göttern heißen, in den meisten wird schließlich doch Re in irgendeiner Form verehrt. So wurde z. B. der hauptsächlich in der Oasenlandschaft des heutigen Fajjum verehrte krokodilgestaltige Wassergott Sobek (griechisch Suchos) durch die Beifügung des Namens Re zum Sonnengott erhoben und unter dem Doppelnamen Sobek-Re angebetet. Am vollkommensten wurde diese Verschmelzung bei dem bekanntesten aller Götter, dem widderköpfigen Amon von Theben durchgeführt, der durch die ganzen Jahrhunderte des Neuen Reiches und der Spätzeit hindurch außer in den wenigen Jahren Echnatons fast nie anders als „Amon-Re, König der Götter" (den Griechen klang das wie „Amonrasonter") genannt wird. Amon-Re war der mächtige Reichsgott, der dem Pharao die halbe damals bekannte Welt unterworfen hatte und dafür mit Riesentempeln, weitausgedehnten Ländereien und reichen Schätzen aller Art beschenkt wurde. Er ist der in Gebeten bei weitem am häufigsten angerufene Gott, und so kommt es auch, daß die meisten Sonnenlieder an ihn gerichtet sind.

Eine ganze Sammlung von Liedern bildet den langen
47 Hymnus an Amon, der auf Papyrus geschrieben im Museum zu Kairo aufbewahrt wird und unter den Texten hier fast vollständig wiedergegeben ist. Er ist ein gutes Beispiel für die großen Lieder, die die Sonne als Schöpfer des Alls feiern und die diesen einfachen Gedanken einerseits mit mythologischem Rankenwerk umspinnen, andrerseits aber auch durch lebensfrohe, naturgetreue Schilderungen verdeutlichen. Wenn wir Heutigen uns nur von den Ausschmückungen letzterer Art angezogen fühlen, so liegt das an dem die meisten von uns beherrschenden Hang zum Einfachen und Großen in der Natur, während die vielen tönenden Beiworte und Vergleiche und die immer wiederkehrenden Bilder vom Sonnenschiff und der Apophisschlange uns heute wie leeres Wortgeklingel und nichtssagende Fratzen vorkommen. Anders war es bei dem Aegypter, der von klein auf mit Vorstellungen dieser Art verwachsen war und bei den Beiworten der Sonne sicher mehr empfinden und sich denken konnte als wir heute. Aber auch wir werden, wenn wir uns einigermaßen in die Gedankenwelt der alten Aegypter hineinzuversetzen suchen, zugeben, daß diese Ausschmückungen des Sonnengestirnes und die Bilder vom Kampf gegen die Wolken (Apophisschlange) oft von urwüchsiger Gewalt und Größe sind.

* * *

Wir haben gesehen, daß es der heiße Wunsch des Toten ist, in der Unterwelt die Sonne und womöglich auch am Tage das Licht der Oberwelt schauen zu dürfen. So kommt es, daß sich die meisten der über-

setzten Lieder auf Grabsteinen finden, auf denen der Tote meist in der knieenden Stellung des Betenden dargestellt ist, wie er dem Sonnengott seine Lieblingsbitte vorträgt. Wir können dabei Morgen- und Abendlieder unterscheiden, je nachdem die Tagesfahrt des Sonnenschiffes oder die Nachtfahrt ausführlicher besungen wird; erwähnt werden zumeist beide. Neben den Grabsteinen finden sich zur Zeit des Neuen Reiches (um 1500 v. Chr.) auch kleine Pyramiden (s. Abb. 7), 38, 39
auf denen der Tote mit betend erhobenen Händen dargestellt ist und einmal nach Osten, einmal nach Westen gerichtet ein Gebet spricht. Wo diese Pyramiden im Grabe ihren Platz hatten, wissen wir nicht. Daß gerade die Pyramide mit dem Gebet an die Sonne in Beziehung gebracht wird, hat vielleicht seinen Grund darin, daß ja die Spitzen der großen Grabpyramiden der Könige am höchsten über der Erde und also zunächst der Sonne waren [25]. So hoffte der Tote, wenn er, d. h. sein Bild, in einer Pyramide erschiene, um so sicherer des Tagessonnenlichtes teilhaftig zu werden. Und manche der Sonnenlieder sind sogar, je mehr das Schicksal des Verstorbenen mit dem der Sonne verwoben wurde, in die Spruchsammlungen übergegangen, die wir als Pyramidentexte, Sargtexte und Toten- 27, 29, 30 ff.
buch kennen [26]. In den beiden ersten nur vereinzelt enthalten, sind im Totenbuch eine ganze Reihe zu einem sogenannten Spruch — es ist der fünfzehnte — zusammengefaßt und, auf Papyrus geschrieben, aus verschiedenen Gräbern des Neuen Reiches auf uns gekommen. Sonst sind auf Papyrus geschriebene Sonnenlieder selten; eine ganze Sammlung enthält der oben besprochene große Hymnus an Amon-Re auf einem

Papyrus in Kairo. Ferner gehört dazu der einem Ritualbuche späterer Zeit (um 800 v. Chr.) entnommene
80 Sonnenhymnus auf einem Berliner Papyrus; er hat wie andere ähnliche Lieder beim Gottesdienst im Tempel Verwendung gefunden. Sogar auf dem andern, neben dem Papyrus viel benutzten Schreibstoff, dem Ostrakon (Kalksteinsplitter oder Topfscherbe) haben sich vereinzelt Sonnenlieder erhalten; die beiden Lie-
77 der eines ungerecht Verfolgten aus der Zeit um 1000 v. Chr. bilden mit andern Texten zusammen Überreste
61 ff. einer Schreiberschule. — Die Lieder an Aton sind alle an den Wänden der Felsgräber von El Amarna eingemeißelt, meist wie bei den Grabsteinen mit dem Flachbild des Betenden verbunden. Um die Angabe der Stellen, an denen sich Sonnenlieder finden, zu ver-
75, 76 vollständigen, sei noch die kleine Figur (s. Abb. 8) genannt, die den Toten knieend zeigt, wie er eine Platte
88 mit dem Gebet darauf vor sich hält. Auch Tempel-
73 wände und kleine Rundbildwerke steuern zuweilen Sonnenlieder bei, so daß man nur zu schöpfen braucht; die Fülle ist unermeßlich.

* * *

Einige wenige Worte seien noch zu den Übertragungen der Lieder selbst gesagt. Eine Übersetzung ist immer Stückwerk. Sie soll wohl die Gedanken und den Rhythmus der Eigendichtung richtig wiedergeben, aber die Seele, die der Dichtung innewohnt und die nur in der eigenen Sprache des Dichters sprechen kann, muß bei jeder Übersetzung zu kurz kommen; sie kann höchstens durch ein neues Eigenerleben des Übertragenden ersetzt werden, aber dann haben wir eine Nachdichtung,

ein neues selbständiges Dichtwerk, keine Übersetzung mehr. Gilt dies schon für die uns geläufigen fremden Sprachen, so hat es in noch viel höherem Maße für die nicht mehr lebendigen Sprachen des Altertums Bedeutung. Bei ihnen kann überdies häufig nicht einmal die erste und geringste Forderung an eine Übersetzung, wenigstens die Gedanken und den Rhythmus des fremden Dichtwerks wiederzugeben, in befriedigender Weise erfüllt werden, wenn man, wie beim Aegyptischen, auf Schritt und Tritt auf Schwierigkeiten in der Wortbedeutung stößt und eine dichterische Form in der Ursprache selbst nur ahnen kann. Wie ja bekannt sein dürfte, läßt das Altägyptische wie das ihm verwandte Hebräische und Arabische die Vokale unbezeichnet, so daß wir uns die Worte heute notdürftig, teils nach Überlieferungen ägyptischer Worte in andern Sprachen, teils durch frei erfundene, willkürliche Mittel, aussprechbar zu machen gezwungen sind. Für die Wortbedeutung ist die Aussprache im großen und ganzen nebensächlich, denn sie liegt in den Konsonanten allein fest begründet. Aber da wir dennoch in der Regel keine Ahnung davon haben, wo in den Worten der Tonvokal lag, so haben wir fast keinerlei Anhaltspunkte für die Hebungen und Senkungen in der Verszeile und somit für den rhythmischen Aufbau eines Liedes. Nur die Versenden kennzeichnet der ägyptische Schreiber häufig durch einen dicken Punkt über der Zeile (z. B. bei dem großen Amonshymnus), und diesen Zeilentrennungen folgen dann auch unsre Übersetzungen. Das einzige, was wir wirklich als poetische Ausdrucksform erkennen können, ist die überall ziemlich gleichmäßig durchgeführte Gedankengleichheit zweier Verse oder

Versteile, wie wir sie ja aus dem Alten Testament, den Psalmen z. B., kennen. Und hierbei müssen wir dem ägyptischen Dichter uneingeschränkte Bewunderung zollen, wie er es fertig gebracht hat, immer neue Bilder zu finden und jeden Gedanken in zwei Teile zu zerlegen. Ein Wort- und Bilderreichtum offenbart sich uns hier, vor dem der Übersetzer nur zu oft seine Unzulänglichkeit bei der Auswahl immer neuer Ausdrücke in der eigenen Muttersprache bekennen muß. Neben dieser Gliedergleichheit kommt es zuweilen noch
36, 46 vor, daß ungefähr gleichlange Sinnesabschnitte zu Strophen zusammengefaßt werden, die immer mit denselben Worten beginnen. Aber das ist auch alles, was wir von ägyptischer Verskunst wissen. — Unnötig für unser Gefühl und fast störend wirken die oft langen Einleitungen der Lieder, zumal sie wie Überschriften nur aus Hauptworten bestehen. Aber für den Aegypter gehören sie so zum Ganzen, daß sie manchmal fast mehr
40 Raum einnehmen als das Gebet selbst. Sie sind daher hier mitübersetzt. Bei den Liedern selbst hat der Übersetzer in sogenannter gehobener Prosa unter Berücksichtigung der Gliedergleichheit und der angegebenen Zeilenendpunkte die Übertragung hergestellt. Wenn die Gedanken des ägyptischen Dichters einigermaßen richtig wiedergegeben wären, so wäre der Übersetzer zufrieden. Wie endlos weit er aber davon entfernt ist, die ägyptische Seele im Gewande der deutschen Sprache wirklich wiederzugeben, weiß er selbst am besten. Eine Nachdichtung im oben angeführten Sinne würde aber nur noch viel weiter vom Original abführen und ist darum gar nicht versucht worden.

Abb. 7. Der Tote begrüßt aus dem Grabe heraus die Sonne.

1.

Morgenlied ältester Zeit.

Aus den Pyramidentexten (drittes Jahrtausend v. Chr. oder noch früher); nach Sethe, Pyramidentexte Bd. II Nr. 1478—81.

Du erwachst in Frieden,
Gereinigter[27] — in Frieden[28].
Du erwachst in Frieden,
östlicher Horus — in Frieden.
Du erwachst in Frieden,
östliche Seele — in Frieden.
Du erwachst in Frieden,
horizontischer Horus (Harachtes) — in Frieden.

Bemerkung: Bei den Übersetzungen bedeuten
. . . . . im Original Zerstörtes oder Unverständliches,
[ ] gesicherte Ergänzungen,
( ) erläuternde Zusätze.

Du schläfst in der Nachtbarke[29],
du erwachst in der Tagesbarke,
denn du bist der, der über die Götter hinwegblickt (?),
kein Gott blickt über dich hinweg (?).
Vater des N. N.[30], nimm ihn mit dir
zum Leben bei deiner Mutter Nut.

Ihm werden die Tore des Himmels aufgetan,
ihm werden die Tore des kühlen Himmelswassers aufgetan.
Wenn er zu dir kommt, damit du ihn belebst,
dann befiehl, daß er sich (im Sonnenschiff) an deine Seite setze
neben den Morgenstern im Horizont.

Vater des N. N., Re, befiehl der Erlaßschreiberin,
die neben dir ist,
daß sie dem N. N. eine Platzanweisung gibt
im (?) Red-wer[31] unter dem kühlen Himmelswasser.

(Der Rest des Liedes bezieht sich nur auf den Toten, der im Sonnenschiff neben Re Platz genommen hat.)

2.

Gebet an die Sonne im Totenreich.

Sargtext des Mittleren Reiches (um 2000 v. Chr.); nach Lacau, Sarcophages I, 210 (Sarg Nr. 28085). Der Sarg gehört einer Frau.

Heil dir, Re, wenn du Osiris[32] N.N. erfreust,
dich verehren die Bewohner des Totenreiches,
dich beten die Bewohner der Unterwelt an.
Sie lobpreisen dich, wenn du in Frieden kommst,
damit du Gaben den Großen schenkest
und Gedeihen den Kleinen.
Schenke auch dieser N.N. Gaben,
damit diese N.N. zum ehrwürdigen Alter gelange!
— wie Re täglich.[33]

3.

Aus dem Totenbuch:

A. Anbetung der Morgensonne.

Nach Naville, Totenbuch Kap. 15 A II (Neues Reich).

Verehrung des Re, wenn er im östlichen Himmelshorizont aufgeht, durch den Osiris[32] N. N.; er sagt:

Heil dir, der im Himmelsozean aufgeht,
der die beiden Länder erhellt,
nachdem er heraufgestiegen ist.
Lob dir, (ruft) die gesamte Götterneunheit[5]:
wir (?) haben ihn aufgezogen mit (?) den beiden
Königsschlangen[34] und seinen Merti[35]-
Schlangen,
den schönen, geliebten Jüngling.
Wenn er aufgeht, leben die Menschen,
es jubeln ihm die Leute zu.
Die Seelen von Heliopolis jauchzen ihm zu,
die Seelen von Pe und Nechen[36] preisen ihn.
Verehrt (?) ihn, sagen die Sonnenaffen,
Ruhm sei dir, sagt alles Getier einstimmig.
Deine Sebi[35]-Schlange fällt deine Feinde,
so daß du jubelst mitten in deinem Schiffe.
Deine Mannschaft ist glücklich,
dich Herzensfrohen nimmt die Tagesbarke auf.
Herr der Götter!
Die du geschaffen hast, sie preisen dich.

Nut blaut an deiner Seite,
Nun umgibt (?) dich mit (?) seinen Strahlen[37].
Leuchte auch mir, auf daß ich deine Schönheit sehe!

Ich, der Osiris N.N., war gesund auf Erden.
Ich bete dein schönes Antlitz an,
wenn du aufgehst im Himmelshorizont,
und ich verehre die Sonnenscheibe (Aton),
wenn sie auf jenem Berge der Totenstadt[38] untergeht.

Zu sprechen von dem N.N.; er sagt:

Du gehst auf, du gehst auf, wenn du aus dem
Himmelsozean heraufsteigst,
und verjüngst dich wieder an der Stelle des Gestern,
göttlicher Jüngling, der aus sich selbst entstand,
den meine Hand nicht .....
Du kommst in deinem Glanze
und erhellst Himmel und Erde.
Deine Strahlen sind wie echter Malachit,
Punt[39] erhält sich immer den Duft,
den du an deine Nasenspitze führst.
Wenn du aufgehst ..... im Himmel,
sind stets die beiden Schlangen[34] an deinem Scheitel.
Du richtest alle Welt,
und auch die Götter beten dich an.

B. Anbetung der Morgensonne als Siegerin.

Nach Naville, Totenbuch Kap. 15 A IV (Neues Reich).

Anbetung des Re bei seinem Aufgang im östlichen Himmelshorizont.

Heil dir, du Kind in .....
das aus der Lotosblume aufsteigt!
Schöner Jüngling, der aus dem Horizont kommt
und [die Erde mit] seinen Strahlen erhellt.
Seele des [Re] inmitten seines Schiffes,
der seinen Mund .... läßt,
wenn er im Himmel aufgeht,
und der seinen Tau gibt.
Er hat das Dunkel durch seine Strahlen vertrieben.
Sohn des Urgewässers, Vater der Götter,
Leiter der Göttinnen inmitten des Himmels.
Heil dir, Re des Ostberges
König Re inmitten der Barke!
Du gehst auf, du gehst auf,
du leuchtest, du leuchtest!
Es verehren dich die Sonnenaffen,
es jubeln dir die Horizontischen zu.
Die Schlafenden richten sich vor dir auf
und die Schlangen auf ihre Schwänze,
die (schon) Stehenden lassen sich vor dir nieder.
Geöffnet werden dir die Pforten des Horizonts,
gereinigt wird dir die Straße der Ewigkeit.
Es preisen dich die Bewohner des südlichen Himmels,
es beten dich die Bewohner des nördlichen Himmels an.

Die Götterneunheit kommt sich verneigend dir entgegen,
auf dem Bauch liegend küssen sie vor dir die Erde
und sagen zu dir:
Willkommen, Vater der Väter und aller Götter!
Vielgesicht, dessen Körper man nicht kennt;
der warm an seinen Gliedern ist
und in seiner Sonnenscheibe (Aton) leuchtet,
der täglich seine Feinde fällt.
Die große Stirnschlange an deinem Haupte
straft den bösartigen Drachen[40]
und zerhackt sein Rückgrat.
Die Flamme verzehrt ihn,
die Lohe frißt ihn.
Isis[5] bekämpft ihn,
Nephthys[5] verwundet ihn,
Thoth[41] überantwortet ihn dem Messer,
er macht ihn zunichte.
Wie schön ist Re in seinem Schiffe!
Seine [Mannschaft] ist gerüstet (?) .....
Apophis ist vor ihm gefallen,
seine Gefolgschaft frohlockt!

C. Anbetung der Abendsonne.

Nach Naville, Totenbuch Kap. 15 B II (Neues Reich).

Verehrung des Re-Harachtes, wenn er im westlichen Himmelshorizont untergeht:

Heil dir, Re, bei deinem Untergang,
Atum-Harachtes,
göttlicher Gott, der aus sich selbst entstand,
Urgott, der am Anfang wurde.
Jubel dir, der die Götter schuf,
der den Himmel in die Höhe hob zur Laufbahn seiner Augen[42],
der die Erde schuf, soweit sein Lichtglanz reicht,
auf daß ein jeder seinen Nächsten erkennen könne.
Die Nachtbarke ist frohen Herzens,
die Tagesbarke in Jubel und Frohlocken,
wenn sie dir zueilen.
Der Himmelsozean ist glücklich,
und deine Mannschaft ist glücklich,
weil die Stirnschlange deine Feinde gefällt hat.
Du hast dem Nahen des Apophis gewehrt,
indem du als Re täglich herrlich bist.
Deine Mutter Nut umarmt dich,
damit du schön und frohen Herzens
untergehst im Horizont des Westberges.

Die Westlichen sind in Jubel,
wenn du dort dem großen Gott Licht bringst,
Osiris[43], dem Herrn der Ewigkeit.

Die in den Hallen sind und in ihren Höhlen,
ihre Arme sind in Verehrung für deinen Ka[44] erhoben.
Sie sprechen dir alle ihre Bitten aus,
nachdem du ihnen geleuchtet hast.
Der Unterweltlichen Herzen sind froh
wenn du den Westbewohnern Licht gebracht hast.
Ihre Augen öffnen sich, weil sie dich sehen,
voll Wonne sind ihre Herzen, wenn sie dich sehen.
Du erhörst die Gebete derer, die im Sarge liegen;
du vertreibst ihr Ungemach
und wehrst das Böse von ihnen ab;
dazu gibst du noch Luft an ihre Nasen,
damit sie das Vordertau deines Schiffes im Horizont
des Westberges fassen können.
Schön bist du, Re, täglich,
dich umfängt (deine) Mutter Nut.

D. Strophenlied an Atum.

Nach Lepsius, Totenbuch Kap. 15 (Saitische Zeit, um 600 v. Chr.).

Heil dir, der du als Atum kommst,
der entstanden ist als Schöpfer der Götterneunheit, —
gib süßen Nordwind dem Osiris N. N. —

Heil dir, der du als Seele der Seelen kommst,
herrlich im Westen, —
gib süßen Nordwind dem Osiris N. N. —

Heil dir, Oberster der Götter,
der die Unterwelt mit seiner Schönheit erleuchtet, —
gib süßen Nordwind dem Osiris N. N.

Heil dir, der strahlend naht,
der einherfährt in seiner Sonnenscheibe (Aton), —
gib süßen Nordwind dem Osiris N. N.

Heil dir, der größer als alle Götter ist,
strahlend im Himmel, Herrscher in der Unterwelt, —
gib süßen Nordwind dem Osiris N. N. —

Heil dir, Öffner der Unterwelt,
Gebieter aller Tore, —
gib süßen Nordwind dem Osiris N. N. —

Heil dir, der inmitten der Götter weilt,
Richter im Schweigenlande, —
gib süßen Nordwind dem Osiris N.N. –

Heil dir, der in seinem Neste ist (der Horusfalke),
der die Unterwelt durch seine Zaubersprüche
geschaffen hat, —
gib süßen Nordwind dem Osiris N.N. —

Heil dir, Großer, Gewaltiger,
deine Feinde liegen auf ihrer Richtstätte.
gib süßen Nordwind dem Osiris N.N.

Heil dir, du hast die Feinde niedergestoßen
und den Apophis vernichtet.
gib süßen Nordwind dem Osiris N.N. —

4.

Gebete an die Sonne bei ihrem Auf- und Untergang.

Inschriften der kleinen Grabpyramide, Berlin 2276 (18. Dyn., um 1500 v. Chr.) — Abb. 7.

A.

Der Schatzmeister, Setem-Priester und große Leiter der Künstler Ptah-mose verehrt Re, wenn er am Horizont aufgeht und sagt:

Schön erstrahlst du, Herr der Götter!
Wie schön war, was du mir tatest, als ich noch auf Erden war.
Ich verbrachte meine Lebenszeit in Wohlsein
und erreichte die Ehrwürdigkeit glücklich.

B.

Der Vorsteher der Gottesdiener von Ober- und Unterägypten, der Setem-Priester und große Leiter der Künstler Ptah-mose verehrt Re, wenn er untergeht, und sagt:

Du gehst unter, Re, mein Herr!
Laß mich in deinem Gefolge sein auf dem Wege zur Unterwelt,
damit die Götter sagen:
Willkommen, du vom großen Gott Gelobter!

5.

Lied an die aufgehende Sonne.

Aus der Inschrift der Grabpyramide, Berlin 13 456 (18. Dyn., um 1500 v. Chr.).

Verehrung des Re, wenn er im östlichen Himmelshorizont aufgeht:

Heil dir Re bei deinem Aufgang!
Atum, Harachtes! Du fährst dahin.
glücklich in der Nachtbarke,
und frohen Herzens in der Tagesbarke.
Du durchmißt den Himmel in Frieden.
denn alle deine Feinde sind gefällt.
Die Ruhelosen[45] jubeln dir zu,
und die Unvergänglichen[45] beten dich an:
sie sprechen zu dir:
„Heil, Heil, du Kalb ..... das aus dem Himmelsozean hervorgegangen ist!"
Deine Mutter Nut spricht zu dir und streckt dir ihre Hände zum Gruße entgegen:
„Du wurdest (von mir) gesäugt" — — —

(Der Text bricht hier plötzlich ab und wird durch einen völlig anderen Gedanken unmittelbar fortgesetzt.)

Osiris, der Erste der Westlichen,
der große Gott, der Herr von Abydos[46],
.... er gebe dir jegliche Stärke, seiner Stärke gleich,
und gebe Leben, Heil und Gesundheit dem Diener Pen-mehit.

6.

Bitte des Toten um den Anblick der Sonne am Tage.

Inschrift auf dem Grabstein, Berlin 7270 (Neues Reich).

Verehrung des Re, wenn er im östlichen Himmelshorizont aufgeht, durch den Osiris[32], den Wedelträger zur Rechten des Königs, den Bogenschützen und Reiteroberſten, den königlichen Schreiber und Vorsteher der Throne des königlichen Harems in Memphis, Re-ja, den Seligen; er sagt:

Heil dir, Re-Harachtes,
Chepre bist du, der von selbst entstand.
Wie schön gehst du im Horizont auf,
du erleuchtest die beiden Länder mit deinen Strahlen.
Die Götter sind in Jubel,
wenn sie dich als Himmelskönig sehen,
indem du als Harachtes und Atum erstrahlst,
dessen Gestalt man nicht kennt.
Laß mich überall herausgehen, wo ich will,
daß ich Re sehe, jedesmal wenn er aufgeht.

Von dem Osiris, dem wirklichen Schreiber des Königs, von ihm geliebt, dem Vorsteher der Throne des königlichen Harems in Memphis, Re-ja, dem Seligen.

7.

Lied zum Preis der Sonne auf ihrer Fahrt.

Inschrift auf dem Grabstein, Berlin 7306 (Neues Reich).

Zu sprechen von dem Soldatenobersten, dem königlichen Schreiber Re-mose, dem Seligen, wenn er Re bei seinem Aufgang verehrt; er sagt:

Heil dir, Re, ...
Chepre, Vater der Götter,
der die beiden Länder mit dem Auge erleuchtet.
Atum des Abends,
möchtest du in meinem Antlitz leuchten
vom Morgen, bis du lebend untersinkst.
Dich verehren die Sonnenaffen,
sie verkünden dich in der Halle des Horizontes,
sie tanzen vor dir und singen vor dir,
wenn du den Sitz in der Tagesbarke einnimmst,
die mit den Unvergänglichen[45] bemannt ist.
Du kommst frohen Herzens herauf
und fällst alle deine Feinde.
Die Schlange fällt deiner Messerschneide,
. . . . .
Die Mannschaft des Re ist voll Jubel und Entzücken
und freut sich über (die Besiegung) der Feinde ihres Herrn.
Re geht in der Nachtbarke unter,
die mit den Ruhelosen[45] bemannt ist.
Schakale ziehen, vereint an ihrem Tau,
dich Herzensfrohen, wenn du im Horizont des Westberges untergehst.

Die Verklärten, die Seelen, die Westlichen,
sie jauchzen beim Nahen deiner Majestät,
wenn sie dich glücklich ankommen sehen
in deiner Würde einer himmlischen Seele!

Von dem wegen seiner trefflichen Wundertaten vom Könige Gelobten, dem königlichen Schreiber und Soldatenobersten Re-mose.

8.

Preis des Sonnengottes als Lichtspender im Totenreich.

Inschrift der Stele, Berlin 7317 (Neues Reich).

[Verehrung des Re,] wenn er im westlichen Horizont des Himmels untergeht, durch den einzig trefflichen Schreiber der Getränke des königlichen Harems Pa-nehsi[47]; er sagt:

Heil dir, Re, der die Menschen schuf,
Atum, Harachtes!
Einziger Gott,
der von der Wahrheit lebt.
Der das, was ist, machte
und das Seiende schuf für Tier und Mensch
(und alles,) was aus seinem Auge herauskam.
Herr des Himmels, Herr der Erde,
der die Unteren und die Oberen schuf,
Allherr, Stier in der Götterneunheit.
Himmelskönig, Herr der Götter,
Fürst an der Spitze der Neunheit.
Göttlicher Gott, der von selbst wurde,
Urgott, der am Anfang entstand,
Jubel dir, der die Götter schuf.
Atum, der die Menschen werden ließ,
Huldreicher, liebevoller;
wenn er leuchtet, lebt alle Welt.
Ich preise dich am Abend,
ich besinge dich, wenn du lebend hinuntersinkst.

Die Nachtbarke ist frohen Herzens,
die Tagesbarke ist in Jubel und Entzücken,
wenn sie für dich friedlich den Himmelsozean befahren.
Deine Mannschaft frohlockt,
wenn dein Auge[48] deinen Feind gefällt hat
und dem Nahen des Apophis gewehrt ist.
Schön gehst du unter, frohen Herzens,
im Horizont des Westberges
und scheinst dort für den großen Gott[43],
den Herrn der Ewigkeit, den Herrscher des Schweigenlandes.
Du spendest Licht denen, die dort sind,
damit sie deine Schönheit schauen.
Die in den Hallen und in ihren Höhlen sind[49],
deren Arme sind in Verehrung für deinen Ka erhoben;
die Westlichen sind in Jubel, wenn du ihnen aufleuchtest,
der Unterweltlichen Herzen sind froh, wenn du das Westland erhellst.
Ihre Augen öffnen sich, weil sie dich sehen,
voll Wonne ist ihr Herz, wenn sie dich erblicken,
und es frohlockt, wenn dein Leib über ihnen ist.

. . . . . .

(Sinn: Kein Wesen hat sich selbst geschaffen;)
Du bist es, der sie alle gebildet hat.
Wenn du leuchtest, vertreibst du ihr Leiden;
du gehst unter, um ihren Gliedern Heilung zu bringen,
und sie preisen dich, wenn du zu ihnen gelangst.
Sie fassen den Bug deines Schiffes,
wenn du im Horizont des Westberges untersinkst.
Schön bist du (?) als Re täglich.

Gib, daß meine Seele an ihrer Spitze sei
und dein Glanz auf meinem Leibe strahle,
daß ich die Sonnenscheibe (Aton) schaue,
wann diese trefflichen Verklärten der Unterwelt (sie schauen),
die vor Wennofre[50] sitzen
und die beiden Länder versorgen.

Für den Ka[44] des Osiris, des Schreibers der Getränke des königlichen Harems Pa-nehsi; von[51] seinem Sohn, der seinen Namen leben läßt, dem Schreiber des Gottesbuches des Herrn der beiden Länder, der den Schutz für den Palastherrscher bereitet (?), Upuautmose, dem Seligen.

9.

Strophenlied.

Inschrift vom Grabstein, Berlin 7316 (Neues Reich).

Lobpreis dem Re, Atum, Chepre und Harachtes:

Heil dir, du... göttlicher Jüngling,
der sich täglich selbst gebiert.

Heil dir, der im Himmelsozean aufgeht, um alles, was
er geschaffen hat, zu ernähren,
der den Himmel schuf und seinen Horizont
geheim machte.

Heil dir, Re, er ist es (?) zu seiner Zeit;
wenn er leuchtet, leben die Menschen.

Heil dir, ...
. . . . . (zerstört)

Heil dir, der dies alles schuf,
verborgen ist er, nicht kennt man seine Gestalt,

Heil dir, umkreisest du den Himmel,
so jauchzt deine Gefolgschaft.

10.

Aus dem großen Hymnus an Amon-Re.

Papyrus im Museum zu Kairo (18. Dyn., vor Amenophis dem Vierten, um 1420 v. Chr.). Veröffentlicht von Mariette, Les Papyrus de Boulaq, unter Nr. 17.

Verehrung des Amon-Re, des Stiers, verehrt in Heliopolis, des Obersten aller Götter, des guten Gottes, des geliebten, der Leben gibt allem Warmen und jeglicher schönen Herde.

Heil dir, Amon-Re,
Herr von Theben, Erster von Karnak,
Stier seiner Mutter, Erster seiner Felder,
Weitschreitender, Erster von Oberägypten,
Herr von Nubien, Herrscher von Punt[39],
Alter des Himmels, Ältester der Erde,
Herr des Seienden, (durch den) alle Dinge dauern.
Einzigartiger unter den Göttern,
der schöne Stier der Neunheit,
Oberster aller Götter,
Herr der Wahrheit, Vater der Götter,
der die Menschen bildet und das Getier erschafft,
Herr des Seienden, der den Lebensbaum schafft,
der das Kraut hervorbringt und die Herden ernährt.
Schöner Mächtiger, von Ptah[52] geschaffen,
der schöne geliebte Jüngling,
dem die Götter Verehrung zollen,
der Unten und Oben[53] hervorbringt,
wenn er die beiden Länder[54] erleuchtet
und den Himmel in Frieden befährt.

König Re der Selige[55], der Oberste der beiden Länder.
Kraftgewaltiger, Machtreicher,
der Oberste, der die ganze Erde schuf,
Gedankenreicher als jeder Gott;
über dessen Schönheit die Götter jubeln;
dem die Menschen im „großen Hause“[56] zujauchzen,
und den sie im „Flammenhause“[56] verherrlichen.
Dessen Duft die Götter lieben,
wenn er aus Punt kommt;
reich an Wohlgerüchen,
wenn er aus Nubien herabsteigt;
Schöngesichtiger,
wenn er aus dem Gotteslande[57] kommt;
an dessen Füße sich die Götter anschmiegen,
wenn sie seine Majestät als ihren Herren anerkennen.
Furchterregender, Schreckeneinflößender,
Ruhmreicher, Strahlenmächtiger,
der Nahrung gedeihen läßt und Speise schafft.
Jubel dir, Götterschöpfer,
der den Himmel in die Höhe hob
und den Erdboden befestigte (?).

(Es folgt ein Lied an Min[58]-Amon, in dem vor allem die Kronen und Szepter des Gottes besungen werden.)

Heil dir, Re, Herr der Gerechtigkeit,
dessen Kapelle verborgen ist.
Herr der Götter, Chepre in seinem Schiff,
der befahl, daß die Götter wurden.
Atum, der die Menschen schuf,
der ihre Arten unterschied und sie am Leben erhält,

der die Hautfarben scheidet, eine von der andern;
der das Gebet des Sünders hört
und freundlichen Herzens ist, wenn man ihn anruft;
der den Furchtsamen vor dem Gewalttätigen errettet,
der den Armen und den Elenden richtet (?).
Herr der Erkenntnis, auf dessen Munde Geschmack ist,
nach dessen Wunsch der Nil kommt;
Gütiger, Liebreicher,
bei dessen Kommen die Menschen leben.
Der jedes Auge . . . . läßt
und . . . . macht im Himmelsozean.
Seine Güte hat das Licht werden lassen.
Die Götter jubeln über seine Schönheit,
und ihre Herzen leben, wenn sie ihn erblicken.

— — — — — — — — — — — —

Lied.

Re, angebetet in Karnak,
Strahlengewaltig im Benbenhause,
Jewni[59], Herr des Neumondfestes,
dem man den 6. und 7. Monatstag feiert,
der König, — er lebe, sei heil und gesund, — der Herr aller Götter,
der Falke, der im Horizont wohnt,
der Oberste der Menschen und der Unterwelt (?),
dessen Name vor seinen Kindern verborgen ist,
in diesem seinem Namen „Amon[60]".
Heil dir, der du in Frieden bist (?):
Herr der Freude, Strahlenmächtiger,
Herr der Krone, mit hohen Federn[61],
mit schönem Diadem, mit hoher weißer Krone[62].
Die Götter blicken gern auf dich,

wenn die Doppelkrone[62] auf deinem Scheitel sitzt.
Liebe zu dir durchflutet die beiden Länder,
deine Strahlen glänzen in den Augen.
Den Menschen geht es gut, wenn du aufgehst,
und matt[63] wird das Vieh durch dein Licht.
Deine Liebe ist im südlichen Himmel,
und deine Gnade im nördlichen Himmel.
Deine Schönheit bezwingt die Herzen,
deine Liebe läßt die Arme sinken,
und dein herrliches Schaffen macht die Hände untätig,
das Herz vergißt, weil es (so sehr) nach dir schaut[63].
Du bist der Einzige, der das Seiende schuf,
der Einzige, der allein war, als er (alles) Wesen schuf,
aus dessen Augen die Menschen herauskamen,
auf dessen Mund[64] die Götter entstanden,
der das Kraut für die Herden schuf
und den Lebensbaum für die Menschen;
der hervorbringt, wovon die Fische im Strome leben
und die Vögel, die am Himmel dahinfliegen (?);
der dem (Küken)[65] im Ei Luft gibt,
und der das Junge der Schlange ernährt;
der schafft, wovon die Mücken leben,
und ebenso die Würmer und Flöhe;
der schafft, wessen die Mäuse in ihren Löchern bedürfen,
und der die Vögel in jedem Baum ernährt.
Heil dir, der dies alles schuf,
einzig und allein, Vielarmiger,
der die Nacht durchwacht, während alle Welt schläft,
indem er das Vortrefflichste für sein Getier sucht.
Amon, dauernd mit allen Dingen,
Atum, Harachtes!

Preis dir! (heißt es) bei allem, was sie (deine Geschöpfe) sagen,
Jubel dir! weil du dich mit uns abmühst,
Erdküssen[66] dir! denn du hast uns geschaffen.
Heil dir! sagt alles Getier.
Jubel dir! sagt jedes Fremdland,
so hoch der Himmel, so weit die Erde,
so tief der Ozean!
Die Götter stehen in Verneigung vor deiner Majestät
und erhöhen die Macht ihres Schöpfers.
Jauchzend beim Nahen ihres Erzeugers
sprechen sie zu dir: „Willkommen!
Vater der Väter und aller Götter,
der den Himmel in die Höhe hob und den Erdboden befestigte (?),
der das Seiende hervorbrachte und das, was ist, schuf.
König, — er lebe, sei heil und gesund, — Oberster der Götter!
Wir preisen deine Macht, weil du uns schufst,
wir jubeln (?) dir zu, weil du uns bildetest,
wir singen dir Lob, weil du dich mit uns abmühst."

— — — — — — — — — — — —

Heil dir, der alles Seiende schuf,
Herr der Wahrheit, Vater der Götter,
der die Menschen bildete und das Vieh schuf,
Herr des Getreides,
der schafft, daß auch die Wüstentiere leben.
Amon, schöngesichtiger Stier,
Geliebter in Karnak[67],
Kronengewaltig im Benbenhause,
wiederum gekrönt in Heliopolis.

Der die beiden Streitenden[68] in der großen Halle richtete,
der Oberste der großen Götterneunheit.
Einziger, Alleiniger, ohne seinesgleichen,
Erster von Karnak,
Jewni[59], Erster seiner Götterneunheit,
der alle Tage von der Wahrheit lebt.
Horizontbewohner, Horus des Ostens,
dem die Wüste Silber und Gold hervorbringt[58]
und echten Lapislazuli aus Liebe zu ihm,
Wohlgerüche und verschiedenen Weihrauch bei den Matoi[69],
frische Myrrhen für deine Nase,
Schöngesichtiger, wenn du (von) den Matoi kommst,
Amon-Re, Herr von Theben,
Erster von Karnak,
Jewni, Erster seiner Kapelle[70].

— — — — — — — — — — — —

Lied.

Einziger König unter den Göttern,
mit vielen Namen, (deren) Zahl man nicht kennt;
der im östlichen Horizont aufgeht
und im westlichen Horizont untersinkt;
der seine Feinde niederwirft
alltäglich.
Thoth[41] erhöht seine Augen,
er befriedigt ihn durch seine Zaubersprüche.
Die Götter jubeln über seine Schönheit,
Es preisen (ihn) die Sonnenaffen.
Herr der Abend- und der Morgenbarke,

die für dich den Himmelsozean in Frieden durchfahren.
Deine Mannschaft ist in Jubel,
wenn sie sieht, daß der Feind gefällt ist,
daß seine Glieder das Messer kosten
und die Flamme ihn verzehrt hat.
Seine Seele wird noch mehr gestraft als sein Leib;
jene Schlange, ihrem Kriechen ist gewehrt.
Die Götter sind in Jubel,
die Mannschaft des Re ist glücklich,
und Heliopolis ist in Jubel,
weil die Feinde des Atum gefällt sind.
Karnak ist glücklich,
Heliopolis ist in Jubel,
die Lebensherrin[71] ist froh,
weil die Feinde ihres Herren gefällt sind.
Die Götter des (aegyptischen) Babylon[72] jauchzen,
die Kapellenbewohner küssen die Erde,
wenn sie ihn sehen, stark in seiner Macht.
. . . ., Leiter der Götter,
Gerechter, Herr von Karnak,
in diesem deinem Namen „Wahrheitsschöpfer".
Herr der Speisen, (Erzeuger) der Nahrung,
in diesem deinem Namen „Amon, der Stier seiner Mutter"[73].
Der die Menschheit schuf
und das All entstehen ließ
in diesem deinem Namen „Atum-Chepre".
Großer Falke, mit schmuckem Gefieder,
Schöngesichtiger, mit schmucker Brust.

. . . . .

(Anderthalb Zeilen verderbt und zerstört.)

. . . . . an dessen Stirn die beiden Schlangen sitzen.
Ihm fliegen die Herzen der Menschen zu,
vor ihm jauchzen die Völker,
wenn er die beiden Länder durch sein Erscheinen
glücklich macht.

— — — — — — — — — — — —

(Es folgen noch der Anfang eines neuen Liedes:)

Heil dir, Amon-Re, Herr von Theben,
dessen Aufgang seine Stadt liebt.

(und die Schlußbemerkung des Schreibers:)

Es ist glücklich zu Ende gebracht, wie es vorgefunden war.

II.

Hymnus der beiden Baumeister, der Zwillingsbrüder Horus und Seth.

Inschrift auf dem großen Grabstein Nr. 826 des Britischen Museums in London (Zeit Amenophis des Dritten, 1411—1375 v. Chr.); veröffentlicht von Birch in Transactions of the Soc. of bibl. archaeol. VIII, 143 ff.

Verehrung des Amon, wenn er als Harachtes aufgeht, durch den Vorsteher der Bauten des Amon Seth und den Vorsteher der Bauten des Amon Horus; sie sagen:

Heil dir, Re, Schönster jedes Tages,
der unaufhörlich am Morgen aufgeht.
Chepre, der sich mit den Werken abmüht,
Deine Strahlen sind im Angesicht,
ohne daß man es weiß.
Das Gold, nicht ist es deinem Glanz vergleichbar.
Du bist Ptah, du bildetest deine Glieder,
Erzeuger, ohne erzeugt zu sein,
Einzigartiger, der die Ewigkeit durcheilt,
der mit Millionen (Menschen) unter seiner Leitung auf den Wegen wandelt.
Dein Glanz ist wie der Glanz des Himmels,
deine Farbe ist leuchtender als seine Hülle.
Fährst du am Himmel dahin,
so blickt alle Welt auf dich,
wenn auch deine Bahn vor ihnen verborgen ist.
Zeigst du dich am Morgen,
so wächst das Tagewerk.

Fährst du majestätisch einher,
so ist der Tag (nur noch) ein geringes.
Durcheilst du den Weg,
so sind Millionen und Hunderttausende von Meilen nur ein Augenblick.
Jeder Tag ist dir unterstellt,
indem er deinem Untergang zueilt,
und du vollendest die Stunden der Nacht in gleicher Weise.
Du hast sie eingeteilt (?),
ohne daß ein Aufhören an deinen Werken bemerkbar wird.
Alle Augen sehen durch dich,
nicht können sie vollenden, wenn deine Majestät untergeht.
Ganz früh machst du dich auf, um am Morgen aufzugehen.
Deine Strahlen öffnen die Augen.
Gehst du im Westberg unter,
so schlafen sie wie die Toten.

Heil dir, Tagessonne (Aton)!
Schöpfer der Menschen,
der ihr Leben schuf.
Großer Falke, buntgefiedert,
der wurde, um sich selbst zu erheben,
der von selbst entstand, ohne Erzeuger.
Ältester Horus, der auf der Nut wohnt,
dem man bei dem Erstrahlen zujubelt
und bei seinem Untergang ebenso.
Der Bildner dessen, was der Erdboden hervorbringt,
der Chnum[74] und Amon der Menschen.

Der die beiden Länder in Besitz genommen hat vom
größten bis zum kleinsten.
Die treffliche Mutter der Götter und Menschen,
der geschickte Künstler,
groß an Ausdauer bei zahllosen Werken.
Der mutige Hirt, der seine Lämmer antreibt,
ihre Zufluchtsstätte, geschaffen, damit sie leben.
Läufer, stürmenden Schrittes,
Chepre von hoher Geburt,
der seine Schönheit am Leibe der Nut erhebt,
und die beiden Länder mit seiner Sonnenscheibe (Aton)
erleuchtet.
Urgott, der sich selbst schuf,
Schauer, einziger Herr,
der täglich die Enden der Länder erreicht
und blickt auf die, die dort wandeln.
Der am Himmel aufgeht,
als Sonne gestaltet,
damit er die Jahreszeiten aus den Monaten schaffe,
Hitze, wann er will, und Kälte, wann er will.
Er läßt die Glieder ermatten
und umarmt sie dann.
Jedes Land betet täglich bei seinem Aufgang zu seinem
Preise.

12.

Hymnus des späteren Königs Haremhab.

Inschrift auf einem Denkstein des Fürsten Haremhab[75] vor seiner Thronbesteigung, Nr. 461 im Britischen Museum zu London. (18. Dyn., aus dem Anfang der Reformation Amenophis' des Vierten, um 1375 v. Chr.); veröffentlicht von Ed. Meyer in der Zeitschrift für ägyptische Sprache und Altertumskunde XV, 148.

Verehrung des Re, seine Anbetung bei seinem Aufgang. Der Fürst Haremhab sagt:

Heil dir, Glanzvoller, (alle Zeit) Bereiter,
Atum, Harachtes!
Wenn du im Himmelshorizont erstrahlst,
ist dein Lobpreis in aller Munde.
Du bist schön und jung als Aton[76] im Arme deiner Mutter Hathor.
An dir strahlt alles,
froh ist dein Herz in Ewigkeit.
Die beiden Kapellen[56] kommen zu dir in Verbeugung;
sie preisen deinen Aufgang,
den leuchtenden, im Himmelshorizont;
du hast die beiden Länder grün überstrahlt.
Re bist du, Harachtes, der göttliche Jüngling,
der Erbe der Ewigkeit,
der sich erzeugte und sich selbst gebar,
der König von Himmel und Erde,
der Herrscher der Unterwelt,
der Oberste der Berglehne des Schweigenlandes.
Aus dem Wasser hat man (?) ihn herausgezogen[77],
im Himmelsozean hat man (?) ihn ernährt.

Der seine Widergeburten herrlich macht,
starker König,
erstrahlend (im) Horizonte!
Die Götterneunheit ist in Jubel bei deinem Aufgang,
alle Welt frohlockt
und jauchzt, wenn du für sie erstrahlst.
Herrlicher Gott, in seiner Kapelle (Kajüte),
Herr der Ewigkeit, inmitten seines Schiffes,
Es rudern dich die Horizontischen,
es fahren dich die in der Nachtbarke.
Die Seelen des Ostens rufen dich an,
die Seelen des Westens jubeln dir zu.
Guter Gott, glanzleuchtender,
der die beiden Länder mit Gold überzieht (?),
geschmückter Jüngling,
geliebter Herr,
Machtgewaltiger,
Unermüdlicher,
Eilender . . . . .
Weitschreitender,
du im Osthorizont Aufleuchtender,
der die Finsternis vom ganzen Lande vertreibt.
Alle Menschen, (eben noch) in Furcht,
sie preisen deinen Aufgang,
jauchzend schauen sie den Urgott.
Deine Gefolgschaft küßt die Erde.
Sinkst du unter im westlichen Horizont,
breitet sich Finsternis aus über die ganze Erde hin.
Wie das Licht entsteht, wenn du heraufkommst,
so wird die Erde umnachtet, ruhst du in deinem Hause.
Schöner Jüngling,
geschaffen von Ptah[52],

der die Gestalten an den Göttern unterschieden hat.
Herauf kommst du als Horus, geschmückt (?) am Scheitel,
die beiden Schlangen sind an deinem Haupte vereinigt.
Herrscher der Ewigkeit, Fürst der Herren der Ewigkeit!
Du bist der König, der Herr der Atefkrone,[78]
Deine beiden Augen erhellen die Lande.
Du bist Re . . . . .
Zu dir kommen alle Lebenden,
es erhöht dich deine Mutter Nut,
sie legt Furcht vor dir in die Herzen der beiden Länder,
daß sie sich erheben um dich zu . . . . .
Geheimer Urgott der Unendlichkeit,
Großer der Enden der Ewigkeit!
Der den Himmel in der Abendbarke befährt,
Strahlengewaltiger in der Morgenbarke!

Von dem Fürsten Haremhab, er sagt:

Ich verehre dich,
deine Schönheit ist in meinen Augen,
dein Glanz spiegelt sich (?) auf meiner Haut.
Ich lasse die Wahrheit aufsteigen[23]
zu deiner Majestät, der alltäglich strahlenden.

13.

Der große Hymnus an Aton[79].

Wandinschrift im Felsengrab des Eje zu El Amarna (Zeit Amenophis des Vierten = Echnatons, 1375—1358 v. Chr.); veröffentlicht von Davies, The Rock Tombs of El Amarna, Band VI, Tafel XXVII.

Verehrung des lebenden Re, des Harachtes, der im Horizonte jubelt, in seinem Namen „Licht, das in der Sonnenscheibe (Aton) ist", der in alle Ewigkeit lebe, des lebenden Aton, groß am Jubiläumsfeste, des Herrn über alles, was die Sonnenscheibe (Aton) umkreist, des Herrn des Himmels, des Herrn der Erde, des Herrn des Atontempels in El Amarna, —

und des Königs von Ober- und Unterägypten[80], der von der Wahrheit lebt, des Herrn der beiden Länder Nefer-cheperu-Re, Ua-en-Re[81],

des Sohnes des Re[80], der von der Wahrheit lebt, des Herrn der Kronen, Echnaton, mit langer Lebenszeit, —

und seiner geliebten, großen königlichen Gemahlin, der Herrin der beiden Länder, Nefer-nefru-Aton, Nefretete[82], die lebe, gesund und jung sei in alle Ewigkeit!

Er (nämlich der betende Priester Eje) sagt:

Schön erstrahlst du am Himmelshorizont,
du lebender Aton, der von Uranfang lebte.
Wenn du am östlichen Horizont aufgehst,
erfüllst du jedes Land mit deiner Schönheit.

Du bist licht und groß, glänzend und hoch über jedem Lande,
deine Strahlen umarmen die Lande
bis hin zu alledem, was du geschaffen hast.
Du bist Re und reichst bis an ihre (der Länder) Enden,
du bändigest sie für deinen geliebten Sohn.
Bist du auch fern, so sind deine Strahlen doch auf der Erde,
und du bist angesichts . . . . dein Schreiten (?).

Gehst du unter im westlichen Horizont,
so wird die Erde dunkel, als wenn sie tot wäre.
Sie (die Menschen) schlafen in den Kammern mit verhülltem Haupt,
kein Auge sieht das andere.
Raubte man alle ihre Habe unter ihren Häuptern weg,
so merkten sie es nicht.
Alle Löwen kommen aus ihren Höhlen heraus,
alle Schlangen stechen.
Kalt (?) ist das Dunkel, die Erde liegt schweigend,
denn der sie schuf, ist in seinem Horizont zur Ruhe gegangen.

Hell wird die Erde, wenn du im Horizont aufgehst.
Leuchtest du als Aton am Tage auf, so flieht das Dunkel,
und sendest du deine Strahlen hinab,
so sind die beiden Länder voll Freude.
Sie (die Menschen) erwachen und stellen sich auf die Füße,
denn du hast sie aufgerichtet.
Sie reinigen ihre Glieder und legen die Kleider an,

ihre Arme beugen sich in Anbetung, weil du erstrahlst,
und durch das ganze Land hin gehen sie ihrer Arbeit nach.

Alles Vieh freut sich über sein Futter,
Bäume und Kräuter grünen.
Die Vögel flattern in ihren Nestern,
ihre Flügel erheben sich in Anbetung vor deinem Ka[44].
Alle Lämmer hüpfen umher,
Vögel und alles was flattert, sie leben,
denn für sie bist du aufgegangen.
Die Schiffe fahren stromab und stromauf,
jeder Weg ist frei, weil du leuchtest.
Die Fische im Strom springen vor dir,
und deine Strahlen dringen in die Tiefen des Ozeans.

Der den Samen in den Frauen sprießen läßt,
der das Kind ernährt im Leibe seiner Mutter,
der es beruhigt, so daß es nicht weint,
du Amme im Mutterleibe.
Der Atem gibt, um jedes, das er geschaffen hat, am Leben zu erhalten.
Kommt es heraus aus dem Leibe . . . . . am Tage seiner Geburt,
so öffnest du seinen Mund . . . . .
und schaffst ihm, wessen es bedarf.
Wenn das Küchlein[65] in der Schale piept,
so gibst du ihm Luft drinnen, um es am Leben zu erhalten.
Du hast ihm Kraft (?) gegeben, um das Ei zu zerbrechen,
und so kommt es heraus aus dem Ei, um zu piepen . . .,

und es läuft fort auf seinen Füßen, sobald es aus ihm herausgekommen ist.

Wie mannigfaltig sind deine Werke!
Sie sind verborgen vor dem Angesicht, du einziger Gott, der nicht seinesgleichen hat.
Du hast die Erde nach deinem Wunsche geschaffen, du ganz allein,
mit den Menschen, den großen und kleinen Tieren,
so daß alles auf Erden auf den Beinen geht
und am Himmel mit seinen Flügeln fliegt.
In den Ländern Syrien, Nubien und im Lande Aegypten
setzest du jeden Mann an seinen Platz.
Du schaffst, wessen sie bedürfen.
Jeder hat seine Nahrung,
berechnet ist seine Lebenszeit.
Die Zungen sind durch Sprachen gesondert und ebenso das Aussehen,
denn die Hautfarben sind unterschieden.
Du unterschiedest die Völker!

Du schufst den Nil in der Unterwelt[83]
und brachtest ihn nach deinem Wunsche herauf, um die Menschen zu beleben,
wie du sie geschaffen hast, du, ihrer aller Herr,
der sich mit ihnen abmüht.
Du Herr jedes Landes, der für sie aufgeht.
du Aton des Tages, allkräftiger!
Alle fernen Lande lässest du leben.
Du hast einen Nil am Himmel[84] geschaffen,
auf daß es für sie herabsteige
und Wellen schlage auf den Bergen wie der Ozean,

um ihre Äcker zu tränken mit dem, was sie brauchen.
Wie herrlich sind deine Gedanken, du Herr der Ewigkeit!
Den Nil am Himmel überantwortetest du den Ausländern
und jeglichem Wüstengetier, das auf seinen Füßen läuft,
den Nil, der aus der Unterwelt kommt, aber dem Lande Aegypten.
Deine Strahlen säugen jedes Feld.
Wenn du aufgehst, leben sie und wachsen für dich.

Du schufst die Jahreszeiten, um alles neu werden zu lassen, was du geschaffen hast;
den Winter, um sie zu kühlen, und die Glut, damit sie dich kosten.
Du hast den Himmel fern gemacht, um in ihm aufzugehen
und alles zu schauen, was du geschaffen hast, du ganz allein,
indem du in deiner Gestalt als lebender Aton aufgehst,
erstrahlend, leuchtend, dich entfernend und dich wieder nähernd.
Du hast Millionen Gestalten aus dir allein geschaffen,
Städte und Dörfer, Fluren, Wege und Wasser.
Alle Augen sehen dich vor sich,
denn du bist der Aton des Tages .....
dein Auge ..... du schaffst ihretwegen,
.....

Du bist in meinem Herzen!
Es gibt keinen andern, der dich kennt,

außer deinem Sohne Nefer-cheperu-Re, Ua-en-Re.
Gib, daß er kundig sei in deinen Gedanken und deiner Kraft (?).
Die Welt wird durch deinen Wink, wie du sie geschaffen hast;
steigst du herauf, so leben sie,
sinkst du hinunter, so sterben sie.
Du selbst bist die Lebenszeit,
man lebt nur durch dich.
Die Augen schauen auf deine Schönheit, bis du untergehst;
Alle Arbeit wird niedergelegt,
wenn du im Westen untertauchst.
. . . . . .
. . . . . .
Seit du die Erde gründetest,
erhobst du sie für deinen Sohn,
der aus dir selbst hervorging,
den König von Ober- und Unterägypten,
der von der Wahrheit lebt, den Herrn der beiden Länder
Nefer-cheperu-Re, Ua-en-Re,
den Sohn des Re, der von der Wahrheit lebt,
den Herrn der Kronen, Echnaton, mit langer Lebenszeit, —
und für seine geliebte, große königliche Gemahlin,
die Herrin der beiden Länder, Nefer-nefru-Aton,
Nefretete, die lebe und jung sei bis in alle Ewigkeit.

14.

Der kleine Hymnus an Aton.

Wandinschrift im Grabe des Ipi zu El Amarna mit einigen Zusätzen aus andern Gräbern, in denen derselbe Hymnus in etwas abgeänderter Form auch vorkommt (Zeit Amenophis des Vierten = Echnatons, 1375—1358 v. Chr.). Veröffentlicht von Davies, The Rock Tombs of El Amarna, Band IV, Tafel XXXII.

Verehrung des lebenden Re, des Harachtes, der im Horizonte jubelt, in seinem Namen „Licht, das in der Sonnenscheibe (Aton) ist", der in alle Ewigkeit lebe, durch den König, der von der Wahrheit lebt, den Herrn der beiden Länder Nefer-cheperu-Re, Ua-en-Re, den Sohn des Re, der von der Wahrheit lebt, den Herrn der Kronen, Echnaton, mit langer Lebenszeit, der mit Leben beschenkt sei in alle Ewigkeit:

Schön erstrahlst du, lebender Aton, Herr der Ewigkeit!
Du bist glänzend, licht und stark,
deine Liebe ist groß und gewaltig.
Deine Strahlen werden die Augen aller deiner Geschöpfe schaffen,
deine Haut ist weiß und belebt die Herzen.
Du hast die beiden Länder mit deiner Liebe gefüllt,
du herrlicher Gott, der sich selbst gebaut und jedes Land geschaffen hat,
der schuf, was darauf ist an Menschen, großen und kleinen Tieren
und allen Bäumen, die auf dem Boden wachsen.
Sie leben, wenn du für sie aufgegangen bist.
Du bist Mutter und Vater für die, deren Augen du gebildet hast;

wenn du aufgehst, sehen sie durch dich.
Deine Strahlen erhellen die ganze Erde.
Jedes Herz jauchzt bei deinem Anblick, wenn du erstrahlst als ihr Herr.

Gehst du unter im westlichen Himmelshorizont,
so liegen sie wie die Toten;
ihre Häupter sind verhüllt und die Nasen verstopft,
bis du aufgehst am Morgen im östlichen Himmelshorizont.

Dann sind ihre Arme in Verehrung erhoben vor deinem Ka,
denn du hast die Herzen durch deine Schönheit aufs neue belebt.
Man lebt, sobald du deine Strahlen gesendet hast,
und jedes Land ist in Festeswonne.
Sänger, Musikanten, Rufer sind in Freude
in der Halle des Benbenhauses, deines Gotteshauses in Achet-Aton (El Amarna),
der wahren Stätte, mit der du zufrieden bist,
in deren Räumen Nahrung und Speise liegen.
Dein Sohn ist Priester und tut, was du lobst,
du lebender Aton, bei seinem Erscheinen (im Tempel).
Die du schufst, sie alle tanzen vor deinem Antlitz,
dein herrlicher Sohn jubelt, sein Herz ist in Freude,
du lebender Aton, der täglich im Himmel darüber glücklich ist,
wenn er seinen herrlichen Sohn Ua-en-Re (aufs neue) geboren hat nach seinem Ebenbilde,
ohne jemals aufzuhören, den Sohn des Re,
der seine Schönheit erhebt, Nefer-cheperu-Re, Ua-en-Re.

Ich bin dein Sohn, an dem du Wohlgefallen hast[85],
der deinen Namen hochhält!
Deine Stärke und deine Kraft bleiben in meinem Herzen.
Du bist der lebende Aton,
die Ewigkeit ist dein Abbild.
Den Himmel hast du fern gemacht,
um in ihm aufzugehen
und um alles, was du geschaffen hast, zu überblicken.
Du bist allein,
und doch sind Millionen Leben in dir, um sie zu beleben.
Ein Lebenswind für ihre Nasen ist es,
wenn sie deine Strahlen schauen.
Alle Blumen haben Leben
und alles, was auf dem Boden wächst.
Die dein Aufgang hat gedeihen lassen,
sie sind trunken vor deinem Antlitz.
Alles Getier hüpft auf seinen Füßen,
die Vögel im Nest fliegen auf vor Freude,
und ihre (vorher) gefalteten Flügel sind ausgebreitet
vor dem lebenden Aton, der sie alle geschaffen hat.

15.

Morgengebet an Aton.

Wandinschrift im Grabe des Huja zu El Amarna (Zeit Amenophis des Vierten). Veröffentlicht von Davies, The Rock Tombs of El Amarna, Band III, Tafel II, hier zum Teil ergänzt nach dem ähnlichen Gebet, Davies, El Amarna, Band IV, Tafel III.

Verehrung des lebenden Re, des Herrschers[20] der beiden Horizonte, der im Horizonte jubelt, in seinem Namen „Licht, das in der Sonnenscheibe (Aton) ist", der mit Leben beschenkt sei in alle Ewigkeit.

Heil dir, der du am Himmel aufgehst
und morgentlich im Horizont des Himmels aufleuchtest,
wenn du in Frieden kommst, du Herr des Friedens!
Das ganze Land ist versammelt bei deinem Erstrahlen,
ihre Arme sind (erhoben) bei deinem Aufgang.
Sie küssen die Erde, weil du ihnen leuchtest,
sie jubeln empor zum Himmel.
Freude und Entzücken faßt sie,
und sie jauchzen, wenn sie deine Majestät sehen.
Du sendest deine Strahlen allen Menschen.
Sie gehen ins Freie, wenn du dich mit dem Himmel vereinigst
und deine schöne Fahrt beginnst.

(Es folgt die ganz im alten Stile gehaltene Bitte des Toten um Teilnahme an den Opferspeisen.)

16.

Abendgebet an Aton.

Wandinschrift im Grabe des Ahmose zu El Amarna (Zeit Amenophis des Vierten). Veröffentlicht von Davies, The Rock Tombs of El Amarna, Band III, Tafel XXVIII.

Schön gehst du unter, lebender Aton,
Herr der Herren, Beherrscher der beiden Länder!
Wenn du am Himmel in Frieden dahinfährst,
ist die ganze Menschheit in Jubel vor deinem Antlitz,
sie preist ihren Erschaffer,
und küßt den Boden vor ihrem Bildner.
Dein geliebter Sohn, der König von Ober- und Unterägypten,
der von der Wahrheit lebt, Nefer-cheperu-Re, Ua-en-Re,
leitet Ägypten und jedes Fremdland an,
ja alles, was du umkreisest und wo du erstrahlst,
um deinem Aufgang lobzusingen und ebenso deinem Untergang.
Du Gott, der vor aller Augen von der Wahrheit lebt,
du bist der Schöpfer!
Als noch keiner war, der dies alles geschaffen hätte,
sind sie (Menschen und Dinge) aus deinem Munde hervorgegangen.

Du ließest mich Gnade finden vor dem König, alltäglich und unaufhörlich, und gabst mir ein schönes Begräbnis am Ende des Alters in der Bergwand von Achet-Aton (El Amarna), nachdem ich meine Lebens-

zeit schön zu Ende geführt hatte als Diener des guten Gottes. Er mochte sich hinbegeben, wohin er wollte, so folgte ich ihm auf dem Fuße. Er hat mich erzogen, als ich noch ein Kind war, bis ich die Ehrwürdigkeit in Frieden und Freude erreichte, dem Herrscher dienend, so daß er immer froh war.

17.

Gebet an Amon-Re aus der Zeit nach Echnaton.

Aus der Inschrift auf der Rückwand der Holzgruppe, Berlin 6910 (Neues Reich, Dyn. 19, um 1300 v. Chr.).

Wohl dem, der schön auf der Hand des Amon sitzt,
der sich des Schweigsamen annimmt
und dem Armen hilft;
der Atem gibt jedem, dem er will,
und ihm ein schönes Alter im Westen von Theben bereitet!

Für den Ka[44] des königlichen Schreibers, des Vorstehers des Schatzhauses an der wahren Stätte, Amon-em-ipet[16], des Seligen: er sagt:

O mein Gott, Herr der Götter,
Amon-Re, Herr von Karnak!
Reiche mir die Hand
und rette mich.
Gehe für mich auf
und schaffe, daß ich lebe.
Du bist der einzige Gott,
ohne seinesgleichen.
Re bist du, der am Himmel aufgeht,
und Atum, der die Menschen schuf.
Der die Gebete dessen, der ihn anruft, erhört,
der den Mann aus den Händen des Gewalttätigen errettet,
der den Nil bringt denen, die sich von ihm nähren,
der schöne (?) Anführer für jedermann.

Wenn er aufgeht, leben die Menschen;
und ihre Herzen leben auf, wenn sie sehen,
wie er dem (Küken) im Ei Atem gibt
und Mensch und Vogel belebt;
der den Lebensunterhalt der Mäuse in ihren Löchern
schafft
und den der Würmer und Flöhe ebenso.

Er gebe ein schönes Begräbnis am Ende meines Alters, indem es mir wohl geht in deiner Hand, dem Ka des königlichen Schreibers Amon-em-ipet, des Seligen, und seiner Schwester, der Hausfrau Hathor, der Seligen, zubenannt Henro.

18.

Kurzes Morgengebet.

Inschrift des kleinen Denksteins, Berlin 2314 (Neues Reich).

Verehrung des Re am frühen Morgen, wenn er im Horizont des Himmels aufgeht, durch den Goldschmied des Amon Si-ese; er sagt:

Heil dir, Re, bei deinem Aufgang,
Amon, Leiter der Götter, du gehst auf
und erhellst die beiden Länder;
du befährst den Himmel in Frieden,
frohen Herzens, in der Morgenbarke
als ein wahrhaft Schöner.

19.

Kurzes Abendgebet.

Inschrift des kleinen Denksteins, Berlin 2312 (Neues Reich). Abb. 8.

Verehrung des Re von seinem Aufgang bis zu seinem Untergang im Westen durch den Goldschmied des Amon Si-Mut; er sagt:

Atum, in deinem Untergang erstrahlst du schön,
wenn du auf dem Rücken deiner Mutter leuchtest;
du erstrahlst als König der Götterneunheit,
die Unterwelt begrüßt dein schönes Antlitz alle Tage.

20.

Lieder eines ungerecht Verfolgten[86].

A.

Ostrakon 25 206 im Museum zu Kairo (Spätes Neues Reich, um 1000 v. Chr.). Veröffentlicht von Erman in der Zeitschrift für ägyptische Sprache und Altertumskunde XXXVIII, 19 ff.

Schön [erwachst du] Horus, der am Himmel dahinfährt,
Kind, das aus dem Manne kam[87],
feuriger Knabe, Strahlenfunkelnder,
der Finsternis und Dunkel vertreibt,
zu Großem bestimmtes Kind, von reizender Gestalt,
das innen in seinem heiligen Auge ruht.
Der die Menschen auf ihren Matten erweckt
und die Schlangen in ihren Löchern.

Dein Schiff segelt auf dem Flammensee[88],
und du befährst den Himmel mit seinem Winde.
Die beiden Niltöchter[89] zerbrechen dir die Schlange,
die der von Ombos[90] mit seinen Pfeilen erlegt
Keb[91] . . . . ihn auf seinem Rückenwirbel,
Selket[92] trifft ihn in die Kehle;
ihn verbrennt der Gluthauch dieser Schlangen,
die auf den Toren deines Hauses sind[93].
Die große Neunheit wütet gegen ihn,
und sie jauchzen, weil er gefällt wird.

Die Horuskinder[94] ergreifen die Messer
und bringen ihm zahlreiche Verwundungen bei.
Heil! dein Feind ist gefallen,
die Wahrheit bleibt vor dir bestehen.

Hast du dann (abends) wieder die Gestalt des Atum angenommen,
so reichst du deine Hand den Bewohnern des Schweigenlandes.
Die Schlafenden insgesamt verehren deine Schönheit,
wenn dein Licht in ihren Gesichtern leuchtet.
Sie sprechen dir ihre Herzenswünsche aus,
daß du ihnen nochmals deinen Anblick vergönnest.
Bist du an ihnen vorüber, so verhüllt sie Finsternis,
und ein jeder liegt wieder in seinem Sarge.

Du bist ein Herr, auf den man stolz sein kann (?),
du trefflicher Gott der Ewigkeit,
du Richter, Oberster des Gerichts,
der die Wahrheit feststellt und gegen die Sünde vorgeht.
Laß rechten mit dem, der mich verletzt hat,
siehe, er ist stärker als ich,
der mein Amt geraubt hat und es betrügerisch wegnahm;
laß es mir zurückgeben!
Siehe, ich erblicke es bei (ihm) .....
und er ist mein Unglück (?).

B.

Ostrakon 25208 usw. wie bei A. Veröffentlicht Ä. Z. XXXVIII, 27 ff.

Erhabener, dessen Lauf man nicht kennt!
Wie geheim ist deine Gestalt,
bunter, herrlicher,
der mit seinen göttlichen Augen erleuchtet,
bei dessen Untergang die beiden Länder erblinden.
Schöne Sonnenscheibe (Aton), Glanzleuchtende,
die die Dämmerung vertreibt.
Großer Falke, geflügelter Sperber,
Falke, der die beiden Himmel durchläuft,
der den unteren Himmel in seiner ganzen Breite durchfährt,
ohne unterwegs zu schlafen.
Bei Tagesanbruch zeigt er sich an seiner (richtigen) Stelle
als ein Strahlender, dessen Lauf man nicht kennt.
Ganz geheim, wenn die Nacht kommt,
die Finsternis, die die Gesichter blind macht.
Herrliches Licht mit weißem Glanz,
durch dessen Strahlen die Menschheit sieht,
in dessen Nase der Atem, in dessen Innerem die Seele wohnt,
durch dessen :..... der Tote lebt.
Er ist es, der die verstopften Nasen atmen läßt
und den mit enger Kehle, weil es ihm sein Herz eingibt.

Es gibt kein Leben ohne ihn,
wir alle sind aus seinem Auge hervorgegangen.
Reiche mir deine Hand, ...
Komm zu mir, unbestechlicher (?) Richter! .....

21.

Hymnus an Re-Harachtes, beim Gottesdienst vorgetragen[95].

Papyrus Berlin 3050 (Dyn. 22, um 800 v. Chr.). Veröffentlicht in den Hieratischen Papyrus aus den Kgl. Museen zu Berlin, Band II.

Verehrung des Re-Harachtes am frühen Morgen.
Zu rezitieren:

Du erwachst schön, Amon-Re-Harachtes,
du erwachst als Gerechtfertigter[96], Amon-Re, Herr des Horizonts.
O wie schön bist du!
wie leuchtest du!
wie funkelst du!
Es rudert diese deine Mannschaft der Ruhelosen,
es fährt diese deine Mannschaft der Unvergänglichen.
Du kommst herauf und erhebst dich,
droben bist du in Schönheit,
es naht dein Schiff,
auf daß du darin fährst, gerechtfertigt zu deiner Mutter Nut, täglich.
Du durchmißt den Himmel,
während deine Feinde fallen,
und du wendest dein Antlitz nach dem Westen des Himmels.
Gezählt sind deine Knochen[96],
Zusammengesetzt deine Glieder[96];

Dein Fleisch lebt,
deine Adern gedeihen,
deine Seele gedeiht.
Dich betet dein herrlicher Mächtiger an,
dich leiten deine Federn[61] auf den Wegen der Finsternis.
Du hörst den Ruf deiner Gefolgschaft.
Der hinter deiner Kapelle ist in Jubel,
deine Schiffsbemannung ist frohen Herzens;
der Herr des Himmels ist voll Freude,
und die Großen der Unterwelt jauchzen.
Götter und Menschen sind in Jubel,
Re auf seiner Tragstange[97] der Rechtfertigung frohlockt,
deine Mutter Nut ist frohen Herzens,
weil deine Feinde gefallen sind.
Der Himmel jubiliert,
die Erde freut sich,
Götter und Göttinen sind in Festesstimmung
und preisen Re-Harachtes,
wenn sie ihn in seinem Schiffe erstrahlen sehen,
nachdem er die Feinde zu seiner Stunde gefällt hat.
Der Schrein[95] ist heil,
die Stirnschlange ist an ihrem Platze.
Die Schlangen vertreiben die Feinde.
Es eilt zu dir deine Mutter Nut, o Herr der Ewigkeit,
und sagt dir Lobsprüche, die aus ihrem Herzen kommen.
Es erheben dich Isis und Nephtys,
wenn du aus dem Schoß deiner Mutter Nut aufsteigst.
O geh' auf, Re-Harachtes!
Du gehst auf, gehst leuchtend auf,
du triumphierst gegen deine Feinde.

Du läßt die Tagesbarke vorüberfahren
und bringst die Gewitterschlange zu ihrer Zeit zum weichen.
Nicht kann sie nahen im entscheidenden Augenblick.
Vernichtet hast du die Kraft der Feinde,
die Gegner des Re sind gefällt durch die Schreckensflamme

.....

Der Aufrührer Kinder sind machtlos,
denn Re ist Herr über seine Gegner geworden,
und die Elenden sind im Gemetzel gefallen,
und du läßt die Schlange ausspeien, was sie verschluckt hat.

Erhebe dich, Re, in deinem Schrein!
Stark ist Re,
schwach sind die Feinde,
hoch ist Re,
besiegt sind die Feinde.
Re lebt,
die Feinde sind tot.
Re ist groß,
die Feinde sind gering.
Re ist satt,
die Feinde sind hungrig.
Re ist trunken,
die Feinde dürsten.
Re leuchtet auf,
die Feinde ertrinken.
Re ist gut,
die Feinde sind schlecht.

Re ist stark,
die Feinde sind erbärmlich.
Re ist,
vernichtet bist du, Apophis.

O Re,
Gib jegliches Leben dem Pharao,
gib Brot in seinen Leib,
Wasser in seine Kehle
und Gottessalbe an seine Haut.

O wie schön bist du, Re-Harachtes!
Du fährst dahin in der Triumphbarke,
die Insassen deines Schiffes sind in Jubel,
niedergemetzelt und vernichtet sind die Feinde.
Eine Jubelstimme erschallt am großen Sitze,
die Tagesbarke ist in Jubel,
Jauchzen ist im Schiffe der Millionen.
Die Mannschaft des Re ist frohen Herzens,
wenn sie diesen Re jauchzend (?) am Himmel sieht.
Die große Götterneunheit ist voll Freude
und spendet dem großen Schiffe Lob,
jauchzend in der geheimen Kapelle.
O erscheine doch,
Amon-Re-Harachtes, der von selbst entstand!
Das Schwesternpaar[98] steht am Ostberge
und nimmt dich in Empfang;
es hebt dich in dieses dein schönes Schiff der Lust.

Herr, Re,
du erzeugst Schönes.

Komm doch, Re, der von selbst entstand,
lasse den Pharao Opferspeisen im Benbenhause empfangen
auf dem Altar dessen mit verborgenem Namen.
Lobpreis dir, Großer,
der aus der Himmelskuh kam.
Herr der Gesichter,
mit vielen Schlangen,
der die Strahlen schafft
und die Finsternis vertreibt.
Alle Wege sind voll mit deinen Strahlen.
Du hast die Sonnenaffen ..... gemacht,
daß sie dir singen,
daß sie dir tanzen,
daß sie vor dir Verherrlichungen sprechen.
Ihre Aussprüche verkünden dich im Himmel und auf Erden,
sie geleiten dich in deinen schönen Erscheinungen.
Sie öffnen dir die Tore des östlichen[99] Himmelshorizontes
und lassen dich in Frieden einherziehen
und in Jubel zu deiner Mutter Nut.
Zugezählt wird deine Seele den Unterweltbewohnern,
die Seelen freuen sich zu beiden Zeiten[100].
.....
Du linderst das Leiden des Osiris[96]
und gibst Luft dem, der im Wüstentale ist[101].
Du erhellst die Erde,
die im Dunkel lag.
Du linderst das Leiden des Osiris,
und die dort[101] sind, kosten den Lufthauch.
sie jubeln dir zu

in diesen deinen Gestalten des Herrn der Gestalten;
sie preisen deine Stärke
in dieser deiner schönen Gestalt des Morgens.
Die Götter reichen dir ihre Hände,
deine Mutter Nut hat dich geboren.
O wie schön bist du, Re-Harachtes!
Komm doch zu Pharao, Re,
laß es ihm wohlergehen im Himmel
und ihn stark sein auf Erden.

O Re,
dir jauchzt der Himmel entgegen,
o Re,
vor dir fürchtet sich die Erde.
Du hast den Himmel erhöht, damit deine Seele hoch sei,
und du hast die Unterwelt verborgen gemacht für deine Götterbilder.
Du hast den Himmel erhoben, so hoch deine Hände reichen,
und du hast die Erde für (?) deine Laufbahn weit gemacht.
Dir jauchzt der Himmel entgegen,
weil deine Seele so groß ist;
vor dir fürchtet sich die Erde,
weil dein Bild so herrlich ist.
Prächtiger Falke,
mit leuchtendem Gefieder,
Sperber,
vielfarbiger,
Gewaltiger Löwe,
der sich selbst schirmt,
der die Wege der Abendbarke bahnt;

dein Gebrüll schlägt deine Feinde zurück,
..... das große Schiff kommen.
Es jubeln dir die Menschen zu,
die Götter haben Angst vor dir,
weil du die Feinde auf ihr Gesicht niedergeworfen hast.
Der den Himmel durchläuft,
unerreicht,
um die Erde für seine Kinder zu erhellen,
du bist höher als Götter und Menschen!
Du gehst für uns auf,
ohne daß wir dein Bild kennen.
Du zeigst dich unsern Augen,
ohne daß wir deinen Körper kennen.
Du umschmeichelst Männer ..... Frauen
..... mit Gold.
Stier in der Nacht,
Großer am Tage.
Schöne Sonnenscheibe (Aton) aus Malachit,
König des Himmels,
Herrscher der Erde.
Großer Lenker im Himmelshorizont,
Re ist es, der das Seiende schuf,
der von Tenen[102], der die Menschen bildete.
Dich verehrt der Sohn der Sonne,
der Pharao verherrlicht dich.
Er betet dich an bei deinem schönen Aufleuchten vom östlichen Himmelshorizont her.
er macht deine Laufbahn .....
er vertreibt deine Feinde vom Bug (deines Schiffes)
und bringt alle deine Feinde zum Weichen.
Er setzt dir das heilige Auge[96] an seine rechte Stelle,
er läßt die Augen.....,

er verkündet dir Herrliches,
auf daß du zu deinem Schrein ....:
er bahnt dir die Wege.....,
er bestellt dir die Dinge in Abydos,[46]
er öffnet dir die Wege in Rosetau,[103],
er vertreibt das Leiden .....

22.

Hymnus des Perserkönigs Darius an Amon-Re.

Inschrift im Tempel in der großen Oase Chargeh (Hibis), in der Wüste westlich von Theben gelegen (Perserzeit; König Darius I., 521—485 v. Chr.). Veröffentlicht von Brugsch, Große Oase, Tafel 15 u. 16, hier mit einigen Ergänzungen nach G. Roeders Abschriften, die dieser dem Übersetzer freundlichst zur Verfügung stellte.

(Amon von Karnak und von Hibis wird bei seinem Erwachen angerufen:)

Geöffnet (?) sind die Tore des Himmels über der Erde,
wenn der Herr von Karnak in seinen Gestalten erstrahlt,
die in den Gauen sind.
Licht der beiden Länder, Stier,
Horuskind, Ewiglebender,
in seinem Namen „Re", — täglich,
..... in Leben, die Kinder seines linken Auges[104]
Liebling aller in seinem trefflichen (?) Namen „Mond".
Gott, der die Herzen bildet,
er speit Luft und öffnet die Kehle
in seinem Namen „Amon",
verharrend bei allen Dingen,
die Seele des Schu[105] für alle Götter.
Das Fleisch des Lebens,
der den Lebensbaum und das Korn schafft,
und die beiden Länder überflutet,
ohne den niemand lebt in Ägypten
in seinem Namen „großer Ozean".
Widder, an dem seine Stirnschlange ist,

der mit seinen beiden Augen leuchtet,
dessen Glut ihn auf Erden umgibt
in seinem Namen „Osiris".
Der Gott, der Licht schafft,
Horus, Seele der lebenden Fünf[106],
der im Himmelsozean lebt
in seinem Namen „lebender Ka des Königs".
Der Gott der Menschen und Tiere,
mit lebendem Antlitz im Palaste,
der alle Löwen ausspie
in seinem Namen „Widder der Widder" (?).
Der Gott allen Getiers,
der buntgefiederten Falken, die als (?) Götter leben,
in seinem Namen „Harachtes".
Der Gott der Schlafenden (?) .....,
der in die Erde eingeht,
der die Skorpione in den Löchern liebt
in seinem Namen „Seele der Götter im Wasser".
Der Gott der Krokodile ..... als Käfer,
der fliegt, um die Millionen hochzuheben,
(in seinem Namen) „Nehebka"[107].
Der Gott derer, die in ihren Särgen sind, ...[108]

Du bist Amon, du bist Atum,
du bist Chepre, du bist Re,
der Einzige, der sich zu Millionen machte,
Tenen[102], der am Anfang entstand.
Du bist der, der seinen Leib mit seinen eigenen Händen bildet
in sämtlichen Gestalten, die er wünscht.
Du bist der große Käfer auf der Nut;
er erdachte (?) Himmel und Erde vollständig.

seitdem er aufgegangen ist im Ozean auf den Hochländern.
Die acht Urgötter[109] verehren ihn bei seinem Erstrahlen,
wenn sie (ihn) erblicken in der Gestalt des Horus, des Lichtspenders.
Der ganze Umkreis um ihn ist Feuerlohe durch ..... seiner Augen.
Er hat den Umkreis des Himmels mit seiner Federkrone erleuchtet,
Groß ist sein .....
er fliegt dauernd
und vergeht nicht in Millionen von Millionen (von Jahren) ewiglich,
indem er den Himmel befährt
und die Unterwelt durchzieht, täglich,
um (?) Osiris zum Herrscher des Schweigenlandes einzusetzen,
indem er seinen Leib immer wieder erneuert
an der Spitze seines Palastes
und die Mutter[110] des Gottes entzückt über ihren Sohn Horus.
Solange er lebt, solange geht er täglich auf und unter,
indem er am Himmel ist und die beiden Länder für ihren Sohn erleuchtet,
den Leiter der Lebenden, der ewiglich lebt.
Amon, die Seele, die in seinem rechten (Auge)[104],
in seiner Sonnenscheibe (Aton) am Himmel täglich und ewiglich ist,
du wirst niemals aufhören, aufzugehen und unterzusinken.
Du bist ....., du bist Chepre,
du bist Osiris in seinem linken Auge, das Thoth geheilt hat[96]:

du bist seine Sonnenscheibe in der Nacht.
Leuchtend bei seiner Geburt, befährt er täglich den Himmel
von einem Horizont zum andern (?),
um die beiden Zeiten[100] entstehen zu lassen
als seine Sonnenbahn (?).
Nicht ist ..... sein Kind gegen die Gesamtheit der Götter.
Der vortreffliche Gott, stark im Hören,
der ihr Herz erfreut,
sie jubeln ihm zu bei seinem Leuchten,
jedesmal wenn er zu ihnen kommt,
wie wenn die Söhne des Geringen ..... den Freund
für das Heil seines Sohnes,
der auf seinem Throne in seinem Palaste sitzt.
Ewigkeit wird seine Lebenszeit genannt,
indem er auf- und untergeht (immerdar).
Amon, die Seele, die in seinem linken Auge[104] ist,
der Mond in der Nacht,
der Beherrscher der Sterne,
der Tag und Nacht, Monate und Jahre scheidet,
wenn er kommt, ewig lebend,
indem er auf- und untergeht.
Du bist Amon (?), du bist Schu,
du bist höher als alle Götter,
du bist gestaltenherrlich in den vier Himmelswinden;
es heißt: sie (die Winde) kommen aus dem Munde deiner Majestät hervor.
Die Seele des Schu, der die Winde lenkt,
das Sonnenschiff, das den Himmel täglich befährt,
.....
sie (die Seele des Schu) dringt in alle Bäume ein,

daß sie werden, und belebt die Zweige (?).
Seine Stärke ..... gegen jeden starken Löwen.
Er verdunkelt (?) den Himmel
und peitscht das Meer auf,
aber sie (Himmel und Meer) sind ruhig, wenn er ruhig ist,
er, der jede Seele (?) schuf.
Er läßt den göttlichen Nil anschwellen,
soweit es sein Herz ihm eingibt;
er befruchtet (?) die Flur, soweit er will.
Keiner ist über ihm.
Man hört seine Stimme,
aber man sieht ihn nicht,
wenn er jede Kehle öffnet,
das Herz der Schwangeren beim Gebären stärkt
und den, der aus ihr herauskommt, belebt.
Der die geheimen Stätten durchwandelt,
(um) den Herzensruhigen (zu) .....
mit dem süßen Hauch des Nordwinds.
Er erfüllt sein Herz mit seinem ganzen Duft.
Zu jeder Zeit, täglich,
und gibt Kraft in seinen Körper,
wenn er zu seiner Zeit kommt, unaufhörlich.
Er ..... seinen Namen an Horus, den starkarmigen,
er schützt Isis,
damit ihr Sohn auf dem Thron seines Vaters dauern kann[96].

Amon, Seele des Schu,
der am Himmel dahinfährt
und Himmel und Erde trennt,
er ist es, der in allem dauert,
das Leben, von dem man lebt ewiglich.

Anmerkungen.

(Was der Leser hierunter vermißt, dürfte er in der Einleitung finden.)

1 Seite 1. Re. Diese jetzt übliche Aussprache des Namens des Sonnengottes und der Sonne stammt von dem Koptischen her, dem letzten Ausläufer der altägyptischen Sprache in christlicher Zeit. Die babylonischen Schreiber zur Zeit des ägyptischen Neuen Reiches (etwa 1500—1000 v. Chr.) geben den Namen durch Ria wieder. Bei den Griechen lautet er Ra in Personennamen, die mit dem Wort „Sonne" zsammengesetzt sind, z. B. in dem Königsnamen Rathures.

2 Seite 3. Horus aus Oberägypten. Er wird besonders in der Stadt Edfu als geflügelte Sonnenscheibe verehrt, die als Schutzgott häufig Tempeltore ziert oder als Schmuckstück Verwendung findet.

3 Seite 3. Harachtes. Inhaltlich fast gleichbedeutend mit Harachtes ist der ebenfalls griechisch überlieferte Name „Harmachis" für den Sonnengott, der „Horus im Horizont" bedeutet. Die Ägypter verstanden aber unter Harmachis weniger den Sonnengott im allgemeinen, als vielmehr den großen Sphinx bei Gizeh, der, ursprünglich das Abbild des Pyramidenerbauers Chephren, im Neuen Reich für eine besondere Form des Sonnengottes gehalten wurde.

4 Seite 4. Mistkäfer. Bei dem Vergleich des Mistkäfers mit der Sonne sei noch darauf hingewiesen, daß der Käfer aus diesem Grunde besondere Heiligkeit genoß und das Urbild zu dem so unzählige Male als Amulett oder Siegel verwendeten Käferstein (Skarabäus) wurde.

5 Seite 5. Keb und Nut. Ihre Kinder waren Osiris, Isis, Seth und Nephthys. Die neun Götter (Atum, Schu, Tefenet, Keb, Nut, Osiris, Isis, Seth, Nephthys) bilden die so oft in den Liedern erwähnte Götterneunheit von Heliopolis.

[6] Seite 8. Quelle ptolm. Zeit: das sogenannte Apophisbuch, veröffentlicht von Budge, Facsimiles of egypt. hierat. papyri in the Brit. Mus., London 1910.

[7] Seite 9. Stirnschlange. Entsprechend dieser Sage trägt auch der ägyptische König als Gott auf Erden eine Schlange an der Stirn, die sogenannte Uraeusschlange, die die giftige Schildviper darstellt.

[8] Seite 9. Gleichsetzung von Auge und Schlange. Das meiste hierher Gehörige ist von Erman, Hymnen an das Diadem (Abhandl. der Berliner Akad. d. Wiss. 1911, Seite 11), zusammengestellt.

[9] Seite 10. Westlichen. Nach ägyptischer Vorstellung lag das Totenreich, zum mindesten sein Eingang, im Westen, wo die Sonne untergeht.

[10] Seite 11. Heliopolis. Ägyptisch heißt die Stadt nach unsrer zurecht gemachten Aussprache Junu, aus dem Alten Testament ist sie als On bekannt.

[11] Seite 11. Hohe Sand. Er wird in der Inschrift des Aethiopenkönigs Pianchi erwähnt, der um 700 v. Chr. Aegypten eroberte.

[12] Seite 12. Erzählung über die Herkunft der V. Dyn.: Papyrus Westcar im Berliner Museum, übersetzt von Erman „Aus den Papyrus der Kgl. Museen", Seite 39 ff.

[13] Seite 13. Abu Gurab. Veröffentlicht von v. Bissing-Borchardt, Das Re-Heiligtum des Königs Ne-woser-Re, Teil I, Der Bau, von L. Borchardt, Berlin 1905.

[14] Seite 14. Reliefs von Abu Gurab. Ein Teil der in das Berliner Museum gekommenen Reliefbruchstücke (darunter das abgebildete) ist dort ausgestellt. Es ist lebhaft zu bedauern, daß die so schönen und merkwürdigen Bilder, obwohl die Ausgrabung rund 20 Jahre zurückliegt, immer noch nicht zusammenhängend veröffentlicht sind.

[15] Seite 15. Amon. Von ihm und den zu seinem Preis gesungenen Liedern ist weiter unten, Seite 20 ff. noch ausführlicher die Rede.

[16] Seite 15. Echnaton. Die Übersetzung des Namens ist von Sethe. Er ist eine ungefähre Übertragung von Amenophis, richtiger Amenhōtep, nach griechischer Überlieferung Amenōthēs,

was „Amon ist zufrieden" bedeutet. Die uns geläufige Form Amenophis beruht auf einer schon bei griechischen Schriftstellern vorkommenden Verwechslung. Amenophis bedeutet „Amon in Karnak" und ist ebenfalls ein häufiger Personenname, ägyptisch Amon-em-ipet, vgl. S. 74.

17 Seite 16. Zwischenstufen zwischen Abu Gurab und El Amarna. Einige Anhaltspunkte für die Ausbreitung des Sonnendienstes von Heliopolis und Abu Gurab in Oberägypten haben wir vielleicht in der nicht weit von Theben gelegenen Stadt Hermonthis, wo der Oberpriester schon um 1500 v. Chr. denselben Titel wie der von Heliopolis führte.

18 Seite 16. Kurze Dauer der Reformation. Der Schädel Echnatons ist gefunden und untersucht worden. Die Anthropologen wollen ihm höchstens eine Lebensdauer von 30 Jahren zubilligen, so daß er bei einer Regierungszeit von 17 Jahren als frühreifer Knabe mit 13 Jahren zur Regierung gekommen wäre. (Neuerdings wird allerdings stark angezweifelt, daß der fragliche Schädel wirklich der Echnatons ist.) Der Schädel soll starke Anlagen zum Wasserkopf zeigen, und wenn wir die von dem wahrheitsliebenden König sicher wirklichkeitsähnlich gewünschten Bilder betrachten, so bekommen wir durchaus den Eindruck eines krankhaften Mannes. Gewiß ist dies besonders bei den Kunstwerken hervorspringende Moment auch bei der Betrachtung der religiösen Reform in Rechnung zu stellen; es ist aber doch wohl nicht stark genug, um die ganze Reformation, wie es zuweilen geschieht, als Erzeugnis eines kranken Geistes hinstellen zu können.

19 Seite 17. Aton falkenköpfig. So auf einem Reliefblock im Berliner Museum, Nr. 2072, wo neben dem falkenköpfigen Bilde schon der neue Name Aton mit seinem lehrhaften Zusatz steht.

20 Seite 17. Harachtes im Atonkult. In seinen späteren Jahren muß Echnaton auch den Namen Horus (Har) als anstößig empfunden haben, denn er schrieb ihn später unter Vermeidung des Falkenbildes, und schließlich ersetzte er ihn durch das Wort „Herrscher", vgl. den Anfang des Liedes Seite 70.

21 Seite 17. „Licht, das in der Sonnenscheibe ist." Auch die Übersetzung „Licht, das die Sonnenscheibe ist", ist möglich.

[22] Seite 19. Alte Formeln beim Atondienst. Z. B. am Schlusse des Gebetes Seite 71 und noch mehr bei dem nur angedeuteten Ende des vorhergehenden Gebetes.

[23] Seite 20. Die Wahrheit als Nahrung. In einer Inschrift, etwa 100 Jahre vor Echnaton, heißt es: „Ich (der König) ließ die Wahrheit, die er (der Gott) liebt, (zu ihm) hinaufsteigen, denn ich weiß, daß er davon lebt; mein Brot ist es, das ich mit ihrer Feuchtigkeit (?) schlucke (Sethe, Urk. der 18. Dyn. 384, Speos Artemidos).

[24] Seite 21. Tempel des Re. Außerdem gehört der Sonnengott zum Kreise der sogenannten Naturgötter, die wohl im ganzen Lande, aber nicht in besonderen Tempeln verehrt wurden. Man wird in Aegypten vergeblich nach einem Tempel der Himmelsgöttin Nut, des Luftgottes Schu oder des Erdgottes Keb suchen.

[25] Seite 23. Spitzen der Pyramiden. Im Museum zu Kairo ist die Spitze der Pyramide eines Königs der Zeit um 1800 v. Chr. erhalten, in deren Inschriften es u. a. heißt, daß der tote König hier oben (am besten) die Sonne am Himmel dahinfahren sieht und er so hoch ist wie das Sternbild Orion.

[26] Seite 23. Pyramidentexte — Sargtexte — Totenbuch. Dies sind drei Spruchsammlungen religiös-mythologischer Art. Die Pyramidentexte sind an den Wänden im Innern einiger Pyramiden aus dem Ende des Alten Reiches (um 2500 v. Chr.) eingemeißelt und sind für den toten König bestimmt. Ihre Entstehung geht aber noch in weit ältere Zeiten zurück. — Die Sargtexte sind teils aus den Pyramidentexten übernommene, teils neue Sprüche, die im Mittleren Reich (um 2000 v. Chr.) auf die Wände der kastenförmigen Särge aufgeschrieben wurden. — Im Neuen Reich und bis tief in die Spätzeit hinein (etwa 1500 v. Chr. bis um Christi Geburt) ist es dann üblich geworden, die für den Toten bestimmten Sprüche, deren Kenntnis ihn zumeist vor allen möglichen Gefahren im Totenreich schützen sollten, auf Papyrus niederzuschreiben. Lepsius hat einen langen Totenpapyrus der Spätzeit dem Inhalt nach in Abschnitte geteilt und diese „Kapitel" genannt. Seiner Einteilung wird seitdem gefolgt, man nennt nur die Kapitel jetzt besser „Sprüche", weil es sich ja nicht

um Kapitel eines Buches, sondern um völlig voneinander getrennte Abschnitte, um selbständige Dichtungen handelt. Die Sonnenlieder im Totenbuch haben für den Toten, dem sie in den Sarg gelegt werden, nach ihren Überschriften folgenden Zweck: „die Sonnenscheibe zu schauen, wenn sie im Westen untergeht, ... Berge zu zerbrechen, Steine zu öffnen (um aus den Gräbern herauszukönnen) ..... hinaufzugehen und hinabzusteigen mit den Göttern, ohne daß einer unter ihnen ihn (den Toten) abwehrt, der herausgeht am Tage in jeder beliebigen Gestalt."

27 Seite 27. Gereinigter, hier als Name des Sonnengottes.

28 Seite 27. In Frieden. Die regelmäßige und mehr oder weniger sinnlose Wiederholung der Worte „in Frieden" ist wohl als eine Art Endreim aufzufassen.

29 Seite 28. Der Sonnengott schläft in der Nachtbarke. Hier in der ganz alten Zeit gab es noch nicht die Vorstellung vom unterweltlichen Totenreich, das die Sonne nachts erhellte.

30 Seite 28. N. N. Hier steht in den Pyramidentexten der Name des toten Königs, in andern Totentexten der Name des Toten, der für die Texte selbst keinerlei Bedeutung hat.

31 Seite 28. Red-wer: unklarer Ausdruck; dem Deutzeichen nach ein Gewässer am Himmel.

32 Seite 29. Der Osiris N. N. Seit dem Mittleren Reiche werden die Toten „Osiris" genannt, weil es der Wunsch jedes Menschen war, so zu werden, wie der Gott Osiris und vor allem bei dem in der Unterwelt stattfindenden Totengericht ebenso rein erfunden zu werden wie jener, als die Götter über ihn Recht sprachen. Über diesen Mythus vgl. Anm. 96. Bei Frauen ergibt sich dabei durch die Nebeneinanderstellung des Frauennamens und des Gottesnamens Osiris ein merkwürdiger Zwiespalt. Über N. N. vgl. Anm. 30.

33 Seite 29. Wie Re täglich, ein rein formelhafter, oft gebrauchter Zusatz.

34 Seite 30. Die beiden Königsschlangen. Über die Stirnschlange ist Einleitung Seite 8/9 über die Königsschlange (Uraeusschlange) Anm. 7 zu vergleichen. Bei der weitergehenden Ausgestaltung der Sagen von den beiden Augen und der einen

Schlange kommt es schließlich dazu, daß dem Sonnengott in Angleichung an die beiden Augen auch zwei Schlangen beigegeben werden.

35 Seite 30. Merti- und Sebi-Schlangen. Umschreibende Namen für die „Augen" des Sonnengottes, bzw. die Stirnschlange als „Feindin" des Apophis.

36 Seite 30. Pe und Nechen, die beiden ältesten Hauptstädte Aegyptens, häufig auch mit den späteren Namen Buto (im Delta) und Elkab (in Oberägypten) genannt.

37 Seite 31. Strahlen des Nun. Es ist eine merkwürdige und ungewöhnliche Vorstellung, daß der Himmelsozean Nun hier Strahlen aussenden soll.

38 Seite 31. Totenstadt. Die Begräbnisplätze oder Totenstädte liegen in Aegypten fast durchweg auf dem Westufer des Nil, weil eben das Totenreich im Westen gedacht war.

39 Seite 31. Punt; das berühmte Weihrauchland, etwa an der heutigen Somaliküste gelegen.

40 Seite 33. Drachen. Er heißt Nik und ist ein ähnliches Wesen wie die Gewitterschlange Apophis, mit der er häufig wechselt.

41 Seite 33. Thoth, der ibisköpfige Gott der Weisheit wird gern als Vezier des Sonnengottes im Schiff gedacht. Als solcher beteiligt er sich auch am Kampfe gegen die Gewitterschlange.

42 Seite 34. Laufbahn der Augen. Gemeint sind hier Sonne und Mond; vgl. dazu Einleitung Seite 9.

43 Seite 34. Osiris ist der Beherrscher des Totenreichs; vgl. Anm. 96.

44 Seite 35. Ka. Nach ägyptischer Vorstellung hat jeder Mensch neben der Seele (Ba) einen Ka, der, unsichtbar, aber doch genau die Gestalt des Menschen wiedergebend, zugleich mit ihm geboren wird und ihn durchs ganze Leben begleitet. Er ist die lebenerhaltende Kraft im Menschen. Beim Tode trennt er sich vom Körper und von der Seele und bleibt im Grabe, um die Opfer entgegenzunehmen. Daher heißt es in der Opferformel immer: „für den Ka des N. N.". — Auch die Götter haben einen Ka, über den die Vorstellungen nicht ganz klar sind. Häufig steht, bei Mensch und Gott, „dein Ka" einfach für „dich".

[45] Seite 39. Die Ruhelosen und Unvergänglichen. Beide Ausdrücke sind Namen von Sternen. Mit den Ruhelosen sind vielleicht die wandernden Planeten gemeint, mit den Unvergänglichen wohl sicher die um den Pol stehenden und deshalb immer sichtbaren Sterne. Die beiden Sternarten werden gern als Bemannung des Sonnenschiffes gedacht.

[46] Seite 39. Abydos, nicht allzuweit nördlich von Theben gelegen, war eine Hauptverehrungsstätte des Totengottes Osiris, dessen Grab sich hier befunden haben soll.

[47] Seite 43. Pa-nehsi. Der Name bedeutet „der Neger"; er hat sich über das alttestamentliche Pinehas noch heute bei uns im Namen Pinkus erhalten.

[48] Seite 44. Auge; es steht hier wieder anstatt der Stirnschlange, vgl. Einleitung Seite 8.

[49] Seite 44. Die in den Hallen usw.; vgl. den Text des Totenbuchs auf Seite 35, der der Inschrift unseres Grabsteins wohl sicher zugrunde liegt.

[50] Seite 45. Wennofre, ein Beiname des Gottes Osiris. Er hat sich als Onuphrius bis auf den heutigen Tag erhalten.

[51] Seite 45. Von seinem Sohn. Der Sohn hat seinem Vater den Denkstein errichtet. Das folgende Strophenlied (Seite 46) steht auf seinem eigenen Grabstein, so daß wir hier die Grabsteine und Lieder von Vater und Sohn zusammen haben.

[52] Seite 47. Ptah ist der alte Gott von Memphis und wird dort als Schöpfer des Alls und Bildner der Menschen verehrt, die er auf der Töpferscheibe geformt haben soll. Als Urgott ist er auch der Vater der Sonne, was mit den sonstigen Sonnenvorstellungen nicht gut in Einklang zu bringen ist.

[53] Seite 47. Unten und oben = Erde und Himmel.

[54] Seite 47. Die beiden Länder. Gewöhnliche Bezeichnung für Aegypten, das in der Urzeit in zwei Reiche, Ober- und Unterägypten, geteilt war.

[55] Seite 48. Der Selige. Durch die Zufügung von „der Selige" wird jeder Mensch als gestorben bezeichnet. Hier ist der Sonnengott als der verstorbene König gedacht; er führt die Königstitulatur, und sein Name steht in dem sonst den Königsnamen einschließenden Ring.

[56] Seite 48. Das große Haus und das Flammenhaus sind zwei berühmte, uralte ägyptische Heiligtümer. Sie werden häufig nur „die beiden Kapellen" genannt.

[57] Seite 48. Gottesland. Bezeichnung für die südlich von Aegypten liegenden Länder, aus denen Weihrauch und andere Wohlgerüche kommen.

[58] Seite 48. Min ist der in der Gegend von Koptos (nicht weit nördlich von Theben) verehrte Erntegott und der Gott der Wüstenstraßen, deren wichtigste in Koptos das Niltal verließ. Er ist, ursprünglich identisch mit Amon, von diesem mehr und mehr verdrängt worden; und wenn es in unserm Hymnus weiter unten (Seite 52) heißt, daß die Wüste dem Amon Gold und Silber darbringt, so bezieht sich das ursprünglich sicher auf den Gott Min.

[59] Seite 49. Jewni, ein Beiname des Amon; er hat nichts mit dem Namen von Heliopolis Junu (s. Anm. 10) zu tun.

[60] Seite 49. In seinem Namen „Amon". Sehr beliebt sind im Aegyptischen die Wortspiele mit ähnlich klingenden Worten. Wir können sie im Deutschen fast nie wiedergeben. Hier liegt das Wortspiel in den Worten „Amon" und dem ägyptischen Wort für „verborgen".

[61] Seite 49. Federn. Amon trägt eine mit zwei hohen Federn gezierte Krone.

[62] Seite 49. Doppelkrone. Der irdische König und also auch Amon, der Götterkönig, trägt die Doppelkrone, die aus der roten (unterägyptischen) und der weißen (oberägyptischen) besteht. Die weiße Krone, eine Art spitze Kappe, steckt in der roten, die durch ihren spiralförmigen Draht ein besonders eigenartiges Aussehen hat.

[63] Seite 50. Den Menschen geht es gut usw. Diese Verse lesen sich, als legten die Menschen wirklich nur wegen des Anstaunens der Sonnenpracht ihr Tagewerk beiseite. Die Ausdrücke „matt wird das Vieh" und „macht die Hände untätig" („matt" und „untätig machen" gehören beide demselben ägyptischen Wortstamm an, der körperliche Schwäche und Müdigkeit bezeichnet) lassen aber vielleicht auf die Möglichkeit schließen, daß hier die Überarbeitung eines Liedes, das die sengende Sonnenglut besang, vorliegt.

[64] Seite 50. Auf dessen Mund die Götter entstanden. Schu und Tefenet durch Ausspeien, vgl. Einleitung Seite 5.

[65] Seite 50. Küken. Man hat dabei nur an die Jungen von Gänsen, Enten usw., aber nicht von Hühnern zu denken. Das Huhn ist erst in der Perserzeit (um 500 v. Chr.) in Aegypten eingeführt worden.

[66] Seite 51. Erdküssen. Das Sichhinwerfen auf den Boden und küssen desselben, ist ein altes Hofzeremoniell zur Begrüßung des Königs.

[67] Seite 51. Karnak ist der heutige arabische Name der Stätte, auf der die Ruinen des Amontempels des alten Theben stehen. Karnak und Luxor zusammen ergeben ungefähr den Raum der altägyptischen Hauptstadt Theben.

[68] Seite 52. Die beiden Kämpfer. Hier wird auf die Sage angespielt, nach der sich um die Nachfolge des Osiris ein Streit erhoben haben soll. Seth, der Bruder und Mörder des Osiris, zweifelte die rechtmäßige Geburt des Horus, des Sohnes des Osiris, an und verklagte ihn deshalb bei den Göttern. In der großen Halle zu Heliopolis wurde der Streit entschieden und das Königtum dem Horus zugesprochen. Über die Osirissage vgl. Anm. 96.

[69] Seite 52. Matoi. Name eines unmittelbar südlich von Aegypten gelegenen Landes, etwa ein Teil des heutigen Nubien; der Name wird auch für die Bewohner verwendet.

[70] Seite 52. Kapelle; der im Allerheiligsten des Tempels stehende Schrein mit dem Götterbild.

[71] Seite 53. Lebensherrin, eine nicht näher bestimmbare Göttin.

[72] Seite 53. Babylon. Der Name hat hier nichts mit der berühmten Stadt Vorderasiens zu tun, sondern ist die Bezeichnung für einen Teil der Stadt Memphis. Die Griechen haben den ihnen fremd klingenden ägyptischen Namen dem ihnen besser bekannten Stadtnamen aus Mesopotamien angeglichen.

[73] Seite 53. Stier seiner Mutter. Für die Bedeutung des Ausdrucks, vgl. Einleitung Seite 5. Hier liegt wieder ein Wortspiel (s. Anm. 60) vor, und zwar zwischen „Stier" und „Erzeuger"; dieses Wort müßte an sich auch durch „Stier" wiedergegeben werden.

[74] Seite 56. Chnum, der Gott der Kataraktengegend von Assuan, wird ähnlich Ptah (Anm. 52) als Bildner der Menschen verehrt.

[75] Seite 58. Haremhab. Der König dieses Namens hat von 1350—1315 v. Chr. regiert. Er war ein Usurpator und vordem General und Anhänger Echnatons. Als nach dessen Tode innerhalb weniger Jahre der Atonkultus in sich zusammenbrach, stellte sich Haremhab an die Spitze der von der Amonspriesterschaft ausgehenden Reaktion und gewann sich so die Königsmacht. — Der hier wiedergegebene schöne Hymnus stammt aus den Jahren vor Haremhabs Königtum, und zwar wohl sicher aus der Anfangszeit des neuen Atonglaubens Echnatons, den sich Haremhab wie jeder andere Höfling natürlich zu eigen machte.

[76] Seite 58. Aton. Hier ist dem Wort „Aton" das Deutzeichen des Gottes beigefügt. Der Inhalt des Satzes hat auch nur Sinn, wenn wirklich der junge Sonnengott mit Aton und nicht die Sonnenscheibe gemeint ist. Die Nennung der Hathor als Mutter des Sonnengottes ist auch ungewöhnlich. Bis auf die Anfangsverse, die schon den Geist von El Amarna ahnen lassen, ist das Lied aber noch ganz im alten Stile gehalten.

[77] Seite 58. Aus dem Wasser gezogen. Möglicherweise ist hier auf die Geburt der Sonne auf der Lotosblume im Wasser angespielt, vgl. Einleitung Seite 6.

[78] Seite 60. Atefkrone, die hauptsächlich dem Osiris eigentümliche, mit zwei Federn und zwei Widderhörnern gezierte, kappenartige Krone.

[79] Seite 61. Atonhymnus. Hier seien zum Vergleich einige Verse des 104. Psalms angeführt, auf dessen Ähnlichkeit mit dem Atonhymnus auch schon von anderen hingewiesen wurde:

1. Lobe den Herrn, meine Seele! Herr, mein Gott, du bist sehr herrlich; du bist schön und prächtig geschmückt.
2. Licht ist dein Kleid, das du anhast; du breitest aus den Himmel wie einen Teppich;
3. du wölbest es oben mit Wasser; du fährest auf den Wolken wie auf einem Wagen, und gehest auf den Fittichen des Windes.

10. Du lässest Brunnen quellen in den Gründen, daß die Wasser zwischen den Bergen hinfließen,
11. daß alle Tiere auf dem Felde trinken, und das Wild seinen Durst lösche.
13. Du feuchtest die Berge von oben her; du machest das Land voll Früchte, die du schaffest;
14. du lässest Gras wachsen für das Vieh und Saat zu Nutz den Menschen.
20. Du machst Finsternis, daß es Nacht wird; da regen sich alle wilden Tiere;
21. die jungen Löwen, die da brüllen nach dem Raub, und ihre Speise suchen von Gott.
22. Wenn aber die Sonne aufgeht, heben sie sich davon, und legen sich in ihre Höhlen.
23. So gehet denn der Mensch aus an seine Arbeit und an sein Ackerwerk bis an den Abend.
24. Herr, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter.
25. Das Meer, das so groß und weit ist, da wimmelt's ohne Zahl, beide, große und kleine Tiere.
26. Daselbst gehen die Schiffe; da sind Walfische, die du gemacht hast, daß sie drinnen spielen.
29. Verbirgest du dein Angesicht, so erschrecken sie; du nimmst weg ihren Odem, so vergehen sie und werden wieder zu Staub.
30. Du lässest aus deinen Odem, so werden sie geschaffen und erneuest die Gestalt der Erde.

[80] Seite 61. König von Ober- und Unterägypten und Sohn des Re sind zwei feststehende Glieder der ägyptischen Königstitulatur. Der erste Titel steht immer vor dem amtlichen Thronnamen des Königs, der zweite vor seinem Rufnamen.

[81] Seite 61. Nefer-cheperu-Re, Ua-en-Re heißt in Übersetzung: schön sind die Gestalten des Re, der Einzige des Re.

[82] Seite 61. Nefer-nefru-Aton, Nefretete, die Namen der Königin, heißen übersetzt: „schön ist die Schönheit des Aton; die Schöne ist es, welche kommt". Der letztere ist eine Namensbildung, wie sie aus griechischer Zeit z. B. als Nitetis („die Göttin Neit ist es, welche kommt") überliefert ist.

[83] Seite 64. Nil in der Unterwelt. Die wahren Nilquellen in Innerafrika waren den Aegyptern unbekannt; sie dachten sich den Ursprung des Nil in der Unterwelt, aus der er in den Stromschnellen bei Assuan an die Oberwelt kam. Diese auf die ältesten Zeiten zurückgehende Vorstellung wurde trotz ihres offenbaren Widersinns auch beibehalten, als die Ägypter den Nil oberhalb der Stromschnellen bis tief nach Nubien hinein kennen lernten.

[84] Seite 64. Nil am Himmel, nämlich der Regen.

[85] Seite 69. An dem du Wohlgefallen hast. Diese Worte geben den Namen Echnaton wieder (vgl. Einleitung Seite 15); nur steht statt Aton die direkte Anrede.

[86] Seite 77. Lieder eines ungerecht Verfolgten. Diese Lieder — außer den hier wiedergegebenen noch einige weitere Hymnen an andere Götter, alle auf Kalksteinsplittern im Museum zu Kairo — wurden von Erman so genannt, weil sie fast alle am Schluß die Bitte enthalten, der Gott möge dem Sänger des Liedes Gerechtigkeit widerfahren und ihm sein zu Unrecht geraubtes Amt wiedergeben lassen. Diese Bitten sind aber leider meist so zerstört, daß man nur vermuten kann, worum es sich genauer handelte.

[87] Seite 77. Kind, das aus dem Manne kam. Sinn: das vom Manne gezeugt ist; eine beim Sonnengott befremdliche Vorstellung. Wahrscheinlich liegt hier, wie so oft in den späteren Zeiten, eine Verschmelzung mit Horus, dem Sohne des Osiris, vor, der auf natürliche Weise gezeugt worden war.

[88] Seite 77. Flammensee, ein See am Himmel.

[89] Seite 77. Niltöchter, nicht näher bekannte Gottheiten.

[90] Seite 77. Der von Ombos: der Gott Seth, der in Ombos in Oberägypten verehrt wurde und als hervorragender Pfeilschütze galt. An seine schlimme Rolle, die er in der Osirisgeschichte spielte, ist hier natürlich nicht zu denken.

[91] Seite 77. Keb, der Erdgott, vgl. Einleitung Seite 5.

[92] Seite 77. Selket, eine als Skorpion dargestellte Göttin.

[93] Seite 77. Tore deines Hauses; gedacht ist hier an den Fries von Uraeusschlangen, der oben an der Götterkapelle angebracht ist. Diese vielen Schlangen halfen wie die Stirnschlange des Gottes mit bei der Vernichtung des Apophis.

94 Seite 78. Horuskinder. Es sind die als Schutzgötter viel verehrten vier Söhne des Osirissohnes Horus, mit Menschen-, Affen-, Schakal- und Falkenkopf.

95 Seite 80. Beim Gottesdienst vorgetragen. Der Hymnus gehört einer Sammlung sogenannter Ritualtexte an, die beim Dienst der Priester vor den Götterbildern vorgetragen wurden. Wir haben uns bei unserm Lied zu denken, daß der Priester morgens vor den verschlossenen Schrein mit dem Götterbild hintritt und die Erweckungsworte spricht. Vielleicht hat er dann während des Vortrags den Schrein geöffnet. Wie die Verrichtungen im einzelnen waren, wissen wir nicht. Sätze wie „dein Schrein ist heil" oder „erhebe dich, Re, in deinem Schrein" deuten aber auf bestimmte Zeremonien hin, wozu auch die lange Litanei (stark ist Re — schwach sind die Feinde usw.) bestens paßt.

96 Seite 80. Als Gerechtfertigter. Hier in unserm Hymnus tritt uns die schon öfters angedeutete Verschmelzung aller religiösen Vorstellungen mit der im ersten vorchristlichen Jahrtausend alles überwuchernden Osirissage deutlich entgegen. In dem Liede sind so viele Anspielungen auf die Sage, daß wenigstens die hier vorkommenden Züge des vielgestaltigen Mythus erwähnt werden müssen. Vorweg sei bemerkt, daß der in seinem Schrein besungene Sonnengott stellenweise völlig dem Osiris gleichgesetzt ist.

Der Sage nach, die übrigens nichts anderes als die bei so vielen Völkern bekannte Sage vom Sterben und Wiederaufleben der Vegetation ist, wurde Osiris von seinem Bruder Seth in heimtückischer Weise ermordet, seine Leiche wurde zerstückelt, und die Teile wurden durchs ganze Land hin zerstreut. Seine treue Gattin und Schwester Isis zog trauernd durch die Lande und sammelte die Leichenteile auf, so daß der Körper wieder zusammengesetzt werden konnte (im Hymnus: gezählt sind deine Knochen, zusammengesetzt deine Glieder). Dann wurde Osiris wieder zu neuem Leben erweckt. Horus aber, der Sohn der Isis, zog aus, um seinen Vater zu rächen und bestand einen furchtbaren Kampf mit dem Mörder Seth. Dieser wurde gräßlich verstümmelt, aber auch Horus verlor sein eines Auge. Beide Gegner wurden von dem Gott Thoth (s. Anm. 41) geheilt,

und Horus gab sein geheiltes Auge seinem Vater Osiris zu seiner Erstarkung zu essen. Darum hat das Horusauge, das heilige (ägyptisch: Uzat-) Auge, als Heil- und Schutzmittel so eine große Berühmtheit erlangt. Über den weiteren Streit zwischen Horus und Seth in der großen Halle vgl. Anm. 68. Hierbei wurde auch Osiris aufs neue von seinen Gegnern angeklagt, aber seine Stimme von den Göttern wahr befunden. Als Wahrer, Gerechtfertigter (so geben wir den Ausdruck „wahr an Stimme" in der Regel wieder; im Hymnus: du erwachst als Gerechtfertigter) wurde er zum Herrscher über die Toten bestellt. Und seitdem müssen alle Toten sich vor Osiris im Totengericht rechtfertigen. Wie sich daraus die Sitte entwickelte, daß jeder Tote als Osiris bezeichnet wurde, siehe Anm. 32. Der Ausdruck „gerechtfertigt" ist dann immer mehr abgeschwächt worden und kennzeichnet, hinter dem Namen stehend, eine Person als verstorben; in diesen Fällen geben wir den Ausdruck am besten durch „der Selige" wieder, vgl. Anm. 55.

97 Seite 81. Tragstange. Die Götterbilder wurden in den Prozessionen auf Tragstangen getragen. Der Zusatz „Rechtfertigung" bezieht sich wieder auf die Rechtfertigung des Osiris.

98 Seite 83. Schwesternpaar = Isis und Nephthys.

99 Seite 84. Östlich; im ägyptischen Text steht irrigerweise hier „westlich".

100 Seite 84. Beide Zeiten = Tag und Nacht.

101 Seite 84. Wüstental. Bezeichnung für bzw. Hinweis auf die Unterwelt. In der Spätzeit führte eine der thebanischen Totenstädte die Bezeichnung „Wüstental".

102 Seite 86. Tenen, ein Beiname des Ptah, vgl. Anm. 52.

103 Seite 87. Rosetau, eine heilige Stätte in Memphis.

104 Seite 88. Linkes und rechtes Auge. Das linke Auge ist der Mond, das rechte die Sonne; vgl. Einleitung Seite 9.

105 Seite 88. Seele des Schu = die Luft; vgl. Einleitung Seite 5. Besonders am Schlusse dieses Liedes wird Amon-Re als Seele des Schu, also Luftspender, gefeiert.

106 Seite 89. Die lebenden Fünf, nicht näher bestimmbare Gottheiten.

107 Seite 89. Nehebka, ein alter Götterbeiname unklarer Bedeutung.

[108] Seite 89. ..... Hier bricht das Lied unvermittelt ab, und ein neues Lied beginnt, ohne daß im Urtext eine Lücke oder ein Absatz zu bemerken ist.

[109] Seite 90. Acht Urgötter. Hier wird auf eine Weltschöpfungssage angespielt, wie sie in Hermopolis (ägyptisch: Schmun = Stadt der Acht) überliefert wurde. Danach soll der Sonnengott aus einem Ei herausgekrochen sein, das auf einem aus dem Urwasser hervorschauenden Hügel lag. Dabei waren acht frosch- und schlangengestaltige Wesen, die acht Urgötter von Hermopolis, irgendwie beteiligt.

[110] Seite 90. Mutter des Gottes = Isis.

Abb. 8. Betender. Sein Gebet steht auf der Tafel.

Reihenfolge und Quellen der Abbildungen.

Abb. Seite

1. Der Sonnengott im Schiff 1
Von der Holzstele des Neuen Reiches, Berlin 818.

2. Der Sonnengott in der Lotosblume 6
Bronze im Museum zu Kairo, nach Daressy, Statues de Divinités I—II, Pl. XI Nr. 38222.

3. Das geschlossene und geöffnete Himmelstor . . 7
Naville, Totenbuch I, Kap. 17, Taf. XXVIII, Neues Reich.

4. Die von den Pavianen begrüßte Sonne löst sich vom Ostberg und wird vom Westen empfangen 8
Leiden, Monumenten, Hierogl. Lijkpap. (T. 2), Taf. 2, Neues Reich.

5. Übergang der Sonne von der Tages- auf die Nachtbarke 9
Relief von dem Spätzeitsarge, Berlin 29.

6. Schakale treideln das Sonnenschiff 10
Relief von dem saitischen Grabstein, Hildesheim 1874 (nach einer von Prof. Roeder freundlichst zur Verfügung gestellten Photographie.

7. Der Tote begrüßt aus dem Grabe heraus die Sonne 27
Grabpyramide, Berlin 2276.

8. Betender. Sein Gebet steht auf der Tafel . . . 107
Betender mit Stele, Berlin 2312.

Tafel

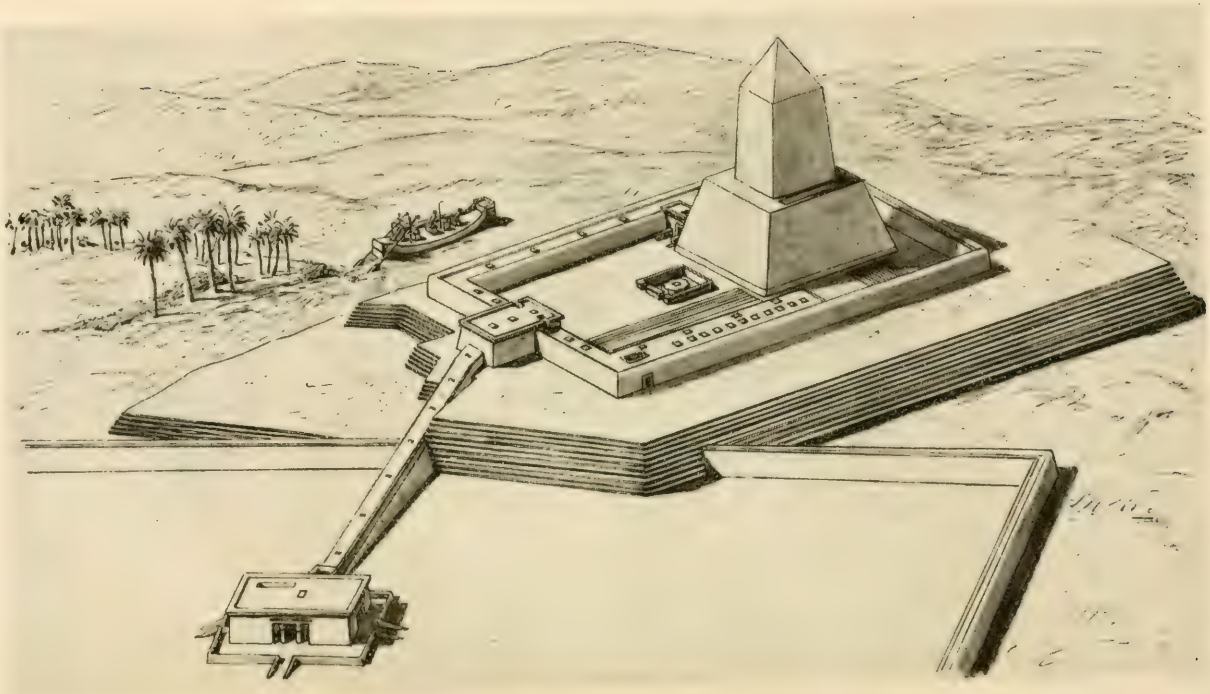
I. Anbetung des falkenköpfigen Sonnengottes.
Relief des Neuen Reiches, Berlin 7275.

II. Rekonstruktion des Sonnenheiligtums von Abu Gurab.
v. Brising-Borchardt, Das Re-Heiligtum des Ne-woser-re, Blatt 1.

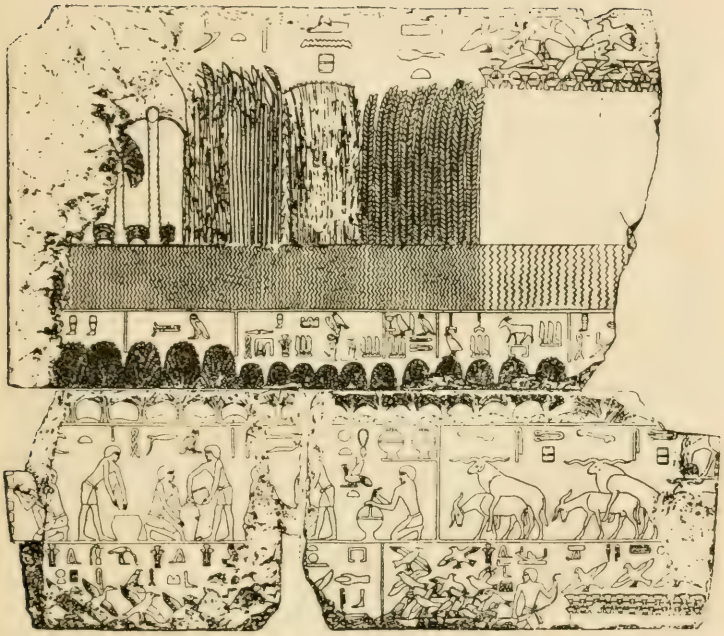
III. Bruchstück aus den Bildern der Jahreszeiten im Sonnenheiligtum von Abu Gurab.
Ausschnitt aus dem Relief, Berlin 20035.

IV. Echnaton und seine Familie verehren Aton.
Borchardt, Kunstwerke Taf. 27.

Tafel I. Anbetung des falkenköpfigen Sonnengottes.



Tafel II. Rekonstruktion des Sonnenheiligtums von Abu Gurab.



Tafel III.

Bruchstück aus den Bildern der Jahreszeiten im Sonnenheiligtum von Abu Gurab.

Tafel IV. Echnaton und seine Familie verehren Aton.

University of Toronto
Library

DO NOT
REMOVE
THE
CARD
FROM
THIS
POCKET

Acme Library Card Pocket
Under Pat. "Ref. Index File"
Made by LIBRARY BUREAU

Kunst und Altertum

Alte Kulturen im Lichte neuer Forschung

I. Kunst und Kultur der Chetiter

von Prof. Dr. Eduard Meyer

122 Abbild. u. 16 Lichtdrucktafeln * Brosch. M. 12.—, geb. M. 14.—

II. König Hammurapis Briefe

(2123—2081 v. Chr.) aus den Keilinschriftlichen Tontafeln
übersetzt von Prof. Dr. A. Ungnad
mit einem Überblick über die Kultur seiner Zeit

Broschiert M. 4.— Gebunden M. 5.—

III. Die Denkmäler des Pelizaeusmuseums zu Hildesheim

unter Mitwirkung v. Albert Ippel bearbeitet von
Prof. Dr. G. Roeder

Mit 78 Abb. u. 16 Taf. Karton. M. 10.—, geb. M. 12.—

IV. Aegyptische Sonnenlieder

aus Hieroglyphentexten übersetzt von
Dr. A. Scharff
Kustos bei den Staatsmuseen in Berlin

8 Abb. im Text und 4 Tafeln Brosch. M. 2.—, geb. M. 2.50

V. Blüte und Niedergang des Hellenismus in Asien

von Prof. Dr. Eduard Meyer

Broschiert M. 3.20 Gebunden M. 4.—

VI. Israels Spruchweisheit

im Zusammenhange der Weltliteratur von
Prof. Dr. H. Greßmann

Broschiert M. 2.— Gebunden M. 3.—

Verlag Karl Curtius · Berlin